Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

270 (18.11.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 270
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
18. November 1935

Rasse und Eigenart bewahrt haben, müsse der jüdische Bolschewismus Feind sein. Im Marxismus und im Bolschewismus sei der Kampf des Judentums gegen Deutschland geführt worden, ein Kampf, der sich mit dem Versailler Vertrag und nach dem Kriege in erster Linie gegen die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes gerichtet habe. Durch den Hunger sollte Deutschland in den Bolschewismus getrieben werden und wie nahe Deutschland vor der nationalsozialist. Machtergreifung schon vor dem Bolschewismus stand, das sei der Welt noch nicht genügend zum Bewußtsein gekommen. Jedenfalls hatten die Führer der bolschewistischen Weltrevolution Deutschland bereits als sichere nächste Etappe für die Bolschewisierung Europas betrachtet, wie es die Funde im Karl-Liebknecht-Haus bewiesen.

Nachdem Adolf Hitler mit seiner Gegenorganisation in 12. Stunde die bolschewistische Organisation in Deutschland niederwarf, ihre Führer festsetzte und damit den Drahtziehern der Weltrevolution die Rechnung durchkreuzte, setzte der im Judentum verkörperte Bolschewismus seinen Kampf von außen her fort; denn nichts anderes sei die jüdische Boykotthetze gegen deutsche Waren. Man wollte Deutschlands Ausfuhr weiter abwürgen, damit die Einfuhr von Lebensmitteln weiter zurückginge mit der Folge, daß Hunger in Deutschland doch noch ausbreche und das Hitler-Regiment endlich durch den Bolschewismus abgelöst würde.

Wenn diese Rechnung fehlgeschlagen sei, so sei dies in erster Linie neben den zielsicheren Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung der wieder erweckten Kraft des deutschen Bauerntums zu danken. **„Die Erzeugungsschlacht", so rief der Stellvertreter des Führers aus, „ist im Wesentlichen eine Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus: Mit Stolz stellen wir fest, auch diese Schlacht in unserem Verteidigungskrieg gegen die rote Flut war erfolgreich."** Nur den könne es wundern, daß im Verlauf dieser Schlacht auch Schwierigkeiten aufgetreten seien, der eine Schlacht mit einem Parademarsch verwechselt. Auf den Enderfolg komme es an, und der sei in der gelungenen Abwehr des Hungers als des gefährlichsten Kampfmittels des Bolschewismus erreicht. Wenn wir auch in diesem Kampf genötigt gewesen seien, uns so weit wie möglich von der Welt unabhängig zu machen, so seien uns damit noch autarke Bestrebungen gegen unseren Willen aufgezwungen worden. Es sei Deutschlands feste Ueberzeugung, daß wirtschaftliche Beziehungen und Handelsaustausch mit anderen Völkern dem gegenseitigen Verständnis förderlich und damit der Erhaltung des Friedens dienlich sind, der den gequälten Völkern so bitter nötig ist.

Zu des neuen Deutschland größten Leistungen gehört, daß das deutsche Volk vor dem Hunger bewahrt blieb. Was bedeuten demgegenüber zwischendurch auftretende kleine Schwierigkeiten wie das Fehlen von 10 Prozent des Fettbedarfs oder des Schweinefleisches. „Ich weiß sehr wohl einzuschätzen, sagte Rud. Heß, was es für einen Schwerarbeiter bedeutet, wenn er nicht ganz das Quantum Fett erhält, das er benötigt. Aber ich weiß auch, daß nichtsdestoweniger der deutsche Arbeiter es ist, der sich am wenigsten durch einen vorübergehend auftretenden Verzicht erschüttern läßt in seiner Treue zu einer Idee und einer Führung, die für gut anzuerkennen er sich in schwerem inneren Kampf durchgerungen hat. Um so weniger wird er sich erschüttern lassen, als er sieht, daß nicht böse Preistreiberei auf dem Buttermarkt infolge der Verknappung etwa unter dem Einfluß ausländischer Spekulanten geduldet wird. **Der deutsche Arbeiter sieht vielmehr, daß die Butterverknappung nicht auf seinem Rücken ausgetragen wird, sondern daß das gesamte deutsche Volk in nationaler Disziplin einen vorübergehenden Mangel dadurch leichter erträgt, daß es ihn unterschiedslos auf sich nimmt."**

Der deutsche Bauer habe so führte Rudolf Heß zum Abschluß der Tagung aus, neben der ehrenvollen Aufgabe, die materielle Lebensgrundlage unseres Volkes zu sichern, noch ein weiteres kostbares Gut zu betreuen: Das beste deutsche Blut, was in so reichem Maße im deutschen Bauerntum vorhanden ist. Viel Schönes und Edles, das vergessen und verschüttet war, sei schon jetzt wieder freigelegt. Nie möge das Bauerntum vergessen, daß es auch seine Rettung zugleich mit der Rettung des ganzen deutschen Volkes — nächst dem Führer — den alten SA- und SS-Männern und politischen Streitern verdankte, die in langen Jahren eines schier hoffnungslosen Kampfes treu zu Adolf Hitler standen. „Der Kampf geht weiter, wenn auch immer wieder mit anderen Mitteln. Hauptträger des Kampfes bleiben die braven treuen Kämpfer an der Front draußen im Volk."

Mit einem Siegheil auf Adolf Hitler, den Führer in diesem Kampf, schloß Rudolf Heß seine Ansprache.

Der Appell des Stellvertreters des Führers an das deutsche Bauernvolk und darüber hinaus an alle deutschen Volksgenossen bildete den würdigen Abschluß des dritten Reichsbauerntages. Seine Feststellung, daß auch die Erzeugungsschlacht eine Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus darstellt, wurde mit lebhafter Zustimmung aufgenommen und als er die enge Verbundenheit zwischen den Männern vom Bauernvolk und der nationalsozialistischen Bewegung betonte, bestätigten lang anhaltende Beifallskundgebungen diese unzerstörbare Einheit. Sein Gruß an den Führer fand ein vieltausendfältiges Echo. Mit erhobener Rechten sangen die 3000 deutschen Bauernführer das Horst Wessel-Lied und das Deutschlandlied als heiliges Bekenntnis, ihre ganzen Kräfte einzusetzen für die Erzeugungsschlacht, für das deutsche Volk.

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Granzow, gab unter lebhaftem Beifall dem Dank des deutschen Bauernvolkes an den Stellvertreter des Führers Ausdruck: „Der Reichsnährstand und die neuen Bauerngesetze sind aus dem Nationalsozialismus heraus gewachsen und dies könnte nicht schöner unterstrichen werden als durch die Tatsache, daß Sie, Stellvertreter des Führers das Wort ergriffen haben".

Damit erklärte er den dritten Reichsbauerntag in Goslar für geschlossen.

Von der Terrasse der Stadthalle bietet sich uns noch einmal der Blick über die Stadt der Kaiserpfalz, die nun die erste Bauernstadt des Dritten Reiches geworden ist. Aus der Ferne ist der Jubel zu hören, der die Führer der Bewegung und des Bauernvolks in den Straßen und Gassen der Stadt umgibt.

Noch zeigt sich die Stadt in der festlichen Ausschmückung der Fahnen und Ehrenkränze. Aber bald wird sie wieder das gewohnte Bild zeigen. Die Männer vom Bauernstande aber ziehen wieder hinaus auf ihren Bauernhof als die treuen Pioniere und Soldaten der Erzeugungsschlacht, für die sie auf dem dritten Reichsbauerntag Befehlsausgabe empfangen haben.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Der festliche Brauchtumsabend

DNB. Goslar, 16. Nov. Nicht zu ernsten Beratungen, sondern zu einer besinnlichen und fröhlichen Feierstunde waren am Samstag 3000 Bauernführer und Ehrengäste in die Stadthalle gekommen, um am Brauchtumsabend des deutschen Bauerntums teilzunehmen. In den ersten Reihen der überfüllten Halle saßen der Stellvertreter des Führers, der Reichsbauernführer, sowie die übrigen Ehrengäste. Unter ihnen sah man zum ersten Male neben den schon länger in Goslar weilenden führenden Persönlichkeiten den Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsleiter Buch und zahlreiche Gebietsführer der HJ.

Reichsbauernführer Darré begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste, insbesondere den Stellvertreter des Führers und den Reichskriegsminister. Er brachte bei dieser Gelegenheit unter dem lebhaften Beifall der Bauernführer die Verbundenheit des Reichsnährstandes mit der Wehrmacht zum Ausdruck. „Wenn je ein Stand mit seinem Herzen und seiner ganzen Liebe an der neu geschaffenen Wehrmacht hängt, so sagte er, dann sind es wir Bauern."

Der Reichsbauernführer ging sodann mit einigen Worten auf die Bedeutung des Brauchtumsabends ein. „So wie draußen im Dorfe", so sagte er u. a., „der Bauer nach arbeitsreichen Wochen gewohnt ist, ein Fest der Freude zu feiern, so haben auch wir an den Abschluß einer arbeitsreichen Woche diesen Abend gestellt. Die Mitwirkenden sind Bauern aus allen Teilen Deutschlands. Wir wollen an diesem Abend zeigen, wie wir Bauern eine Feststunde empfinden. Was hier gezeigt wird, sind Trachten und Sitten, wie sie draußen unter dem Bauernvolk noch lebendig sind."

Der Reichsbauernführer wandte sich gegen jene Veranstaltungen, die heute wie Pilze aus der Erde schießen, bei denen man Menschen irgendwelcher Herkunft in bäuerliche Trachten steckt. Es liege zwar darin am Ende auch eine gewisse Anerkennung des bäuerlichen Brauchtums, aber ebensowenig wie man preußischen Geist durch friderizianische Uniformen heraufbeschwören könne, werde durch solche Veranstaltungen bäuerliches Lebensgefühl geweckt. Abschließend betonte er, daß durch die Brauchtumspflege nicht künstliche neue Sitten und Trachten geschaffen werden sollten, sondern die Tracht werde nur dort gepflegt, wo noch Stolz darauf vorhanden sei. Mit diesen Worten gab er sodann das Spiel frei.

Der wohlgelungene Verlauf des Abends zeigte, daß im Brauchtum des Bauernvolkes ähnlich wie in der Freizeitgestaltung des Arbeitsdienstes und der Hitlerjugend erfolgreich neue, artgemäße Wege zu volkstümlichem kulturellem Schaffen geschaffen worden sind.

Dr. Schacht sprach in Dresden

Dresden, 17. Nov. Auf der ersten Arbeitstagung des Beirates der Wirtschaftskammer Sachsen nahm auch der Reichswirtschaftsminister das Wort. Zur Frage des Kredits, insbesondere für das Kleingewerbe, wies der Minister darauf hin, daß naturgemäß die Sicherheit nicht außer acht gelassen werden könne, denn niemand könne einen Kredit geben, der sich zwangsläufig oder im Laufe der Zeit in die Form einer verloren gegangenen Subvention verwandle. Mit allem Nachdruck betonte der Minister sodann die Notwendigkeit, die Spartätigkeit des deutschen Volkes zu fördern, und so zu einer Anhäufung von Rücklagen für etwaige Notstände und Konjunkturschwankungen zu kommen. Jeder müsse auch aus eigenem so viel wie möglich an Rücklagen zu schaffen suchen. Ohne solche Rücklagen könne eine Wirtschaft auf die Dauer schwerlich bestehen. Wenn es nicht möglich sei, diese Reserven schon jetzt wieder zu schaffen und damit dem Wirtschaftsleben ein gewisses Rückgrat zu geben, werde bei jeder Krise sofort wieder der Ruf nach Subventionen erschallen, der zwangsläufig wieder zu einem Eingreifen des Staates in die Wirtschaft führen müsse. Man sei sich aber doch wohl darüber einig, daß das Eingreifen des Staates in die Wirtschaft auf ein Mindestmaß beschränkt werden müsse.

In Bezug auf die Regiebetriebe und die sogenannten Selbstversorgungsbetriebe erklärte Dr. Schacht, daß diese Betriebe auf das dringend notwendige Maß beschränkt werden müssen.

Hinsichtlich der Kartellfrage äußerte der Minister, daß er an sich ein grundsätzlicher Gegner der Kartelle sei, insbesondere dann, wenn sie lediglich dazu dienten, die Preise heraufzusetzen. Mit größtem Nachdruck betonte Dr. Schacht, daß trotz der erheblichen Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Rohstoffen die Regierung entschlossen sei, die Preise für Industrieerzeugnisse im Inlande nicht steigen zu lassen. Der Minister unterstrich zum Schluß seiner Rede die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront. Die deutsche Wirtschaft werde nie wieder hochkommen, wenn der alte Gegensatz zum Arbeitertum wieder aufklasse. Er könne nur allen Wirtschaftsführern bei Durchführung der seiner Initiative entspringenden Leipziger Vereinbarung dringend ans Herz legen, einen dauernden, engen Kontakt mit der Gefolgschaft zu pflegen und insbesondere in den in der Bildung begriffenen Arbeitsausschüssen von Mensch zu Mensch zu sprechen. Dann werde auch die Verständigung mit dem Arbeiter leicht sein. Hinsichtlich der allgemeinen Wirtschaftslage müsse jeder Unternehmer davon ausgehen, daß in ganz Deutschland heute mehr oder weniger große Schwierigkeiten vorhanden seien. Er dürfe daher nicht sagen: „Es geht uns schlecht, der Staat muß uns helfen", es müsse vielmehr mit absolutem Selbstvertrauen und mit eiserner Entschlossenheit jeder an seinem Platz an seine Arbeit gehen. Dr. Schacht schloß mit dem klassischen Zitat: „Wenn etwas gewaltiger ist als das Schicksal, dann ist's der Mensch, der es unerschüttert trägt".

Schwere Schießereien zwischen Feuerkreuzlern und Volksfrontlern

30 Schwerverletzte?

DNB. Paris, 17. Nov. In Limoges kam es im Anschluß an eine Versammlung der Feuerkreuzler zu schweren Zusammenstößen mit Anhängern der Volksfront. Auf beiden Seiten wurde von der Schußwaffe Gebrauch gemacht.

Die kommunistische „Humanite" meldet, daß 30 Personen, darunter auch Polizeibeamte, schwer verletzt worden seien. 21 von ihnen seien in ein Krankenhaus übergeführt worden. Zwei von ihnen sollen ihren Verletzungen erlegen sein. Der „Populaire" spricht von 23 Verletzten. 17 Anhängern der Volksfront von denen einer im Sterben liege, 4 Feuerkreuzlern und 2 Polizeibeamten.

Weltbild (M).

Dr. Rainer Schlösser,
der als Nachfolger des verstorbenen Otto Laubinger zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt wurde.

Bildung des Memeldirektoriums

Wieder ein Litauer

Memel, 17. Nov. Der Gouverneur des Memelgebietes hat nach der Rücksprache mit dem Präsidium des Landtages den Gutsbesitzer Labrenz-Labrenzischken mit der Bildung eines Direktoriums beauftragt. Labrenz erschien am Samstag beim Fraktionsführer der Einheitsliste, Papendieck, und erklärte, er sei vom Gouverneur geschickt worden, um wegen der Bildung des Direktoriums Fühlung zu nehmen. Papendieck erklärte ihm entschieden, daß er für die Bildung des Direktoriums nicht in Frage käme.

Labrenz gehört ebenso wie Borchertas zu der kleinen litauischen Minderheit, die im Landtag nur durch fünf Abgeordnete vertreten ist. Es ist sonderbar, daß der litauische Gouverneur unter den 24 Abgeordneten der Mehrheitsliste keinen Kandidaten für den Präsidenten finden will.

*

Lenkt Kowno ein?

Kowno, 17. Nov. Nachdem der Litauer Borchertas seinen Auftrag zurückgeben mußte und auch der Litauer Labrenz vom Fraktionsführer der Einheitsliste, Papendieck, eine Abfuhr erhalten hat, ist nunmehr der Landtagspräsident Baldszuc, Mitglied der Einheitsliste, vom Gouverneur mit der Bildung des Memeldirektoriums beauftragt worden.

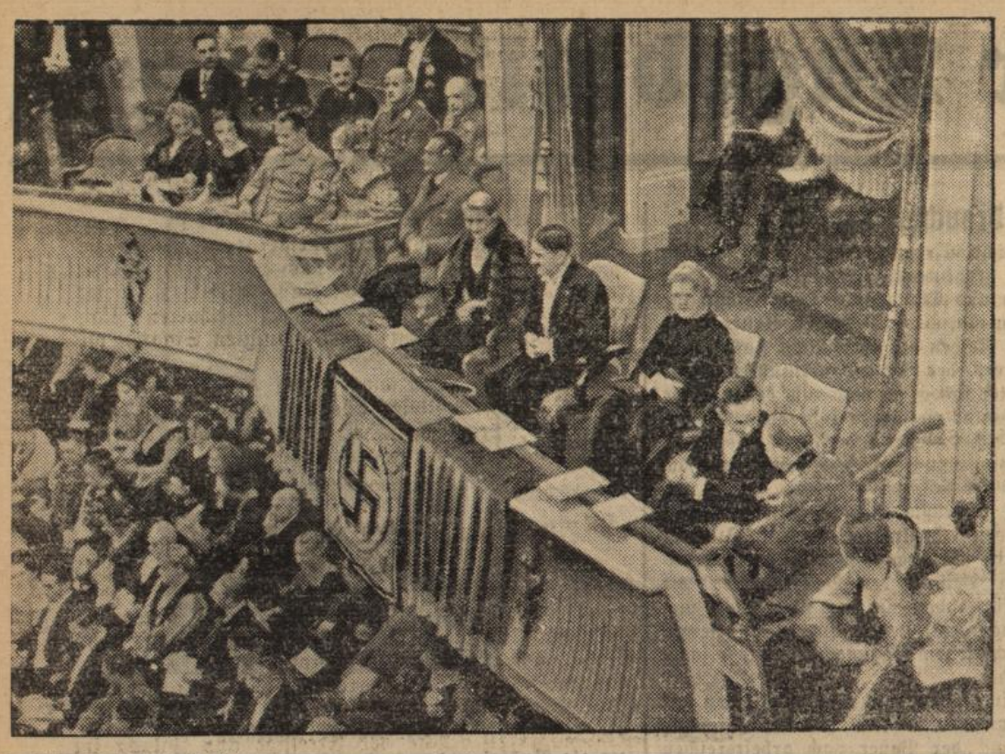
Landtagspräsident Baldszus.

DNB. Memel, 17. Nov. Der memelländische Landtagspräsident Baldszus gehört seit der Abtrennung des Memelgebietes zu den Führern der memelländischen Landwirtschaft und hat als solcher der Landwirtschaftskammer des Memelgebietes angehört. Er hat auch im Jahre 1926 dem Direktorium als Landesdirektor angehört. Ferner war er seit 1925 bis 1932 des Memelländischen Landtages Angehörige der memelländischen Landwirtschaftspartei. Von 1930 bis 1934 war er kommissarischer Landrat des Kreises Heydekrug. Als Ende 1934 das verfassungsmäßige Direktorium Schreiber durch den Gouverneur gewaltsam abgesetzt wurde, hat das statutwidrige litauische Direktorium Reisgys ihn sofort dieses Amtes enthoben. Baldszus ist als Kandidat der memelländischen Einheitsliste in den Landtag gewählt worden und hat von allen Abgeordneten die höchste Stimmenzahl erhalten.

Es wird vermutet, daß die Beauftragung des Landtagspräsidenten mit der Bildung des Direktoriums in Zusammenhang mit dem Besuch des englischen Gesandten in Kowno steht.

Auszeichnung der Altführer des Reichsbauernrates.

Auf der traditionellen Sitzung des Deutschen Reichsbauernrates in der Kaiserpfalz in Goslar verkündete Reichsbauernführer Reichsminister Walther Darré die Stiftung einer Ehrenkette für Altführer des Deutschen Bauernrates. Im Anschluß daran überreichte Reichsminister Darré dem Alt-Landesbauernführer der Kurmark Bredow (unser Bild) und dem Alt-Landes-Hauptabteilungsleiter Schneider (Landesbauernschaft Schlesien) als ersten Mitgliedern des Deutschen Reichsbauernrates die Ehrenkette. (Weltbild, M.)



Der Führer im wiedereröffneten Deutschen Opernhaus

Blick auf die Führerloge während der Festaufführung der „Meistersinger", mit der das umgebaute Deutsche Opernhaus wiedereröffnet u die Jahrestagung der Reichskulturkammer abgeschlossen wurde. Von rechts nach links: Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, Reichsminister Dr. Göbbels, Frau Heß, der Führer, Frau Göbbels, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Frau Göring und Ministerpräsident Göring. (Scherl Bilderdienst, M.)

Die zehn Gebote deutscher Kunst

Gesetze können nicht alles regeln! Diese staatspolitische Erkenntnis gilt nicht nur für das Leben eines Staates schlechthin, sondern für das empfindliche und an sich regellose Wesen der Kunst im besonderen. Deshalb hat der Präsident der Reichskulturkammer Dr. Göbbels in seiner grundlegenden Rede über die Aufgaben des Kultursenates bei der Jahrestagung der Reichskulturkammer in der Berliner Philharmonie diese Erkenntnis noch einmal bewußt unterstrichen und sie gewissermaßen der deutschen Kunst als Leitmotiv gegeben. Dr. Göbbels hat niemals auch den geringsten Zweifel darüber walten lassen, daß die Kunst und der Künstler frei und unbehindert sein müssen, um das Ideal, die Vermählung echter deutscher Kunst mit dem heroischen Zeitalter, in dem wir jetzt leben, zu erreichen.

Deshalb ist die endgültige Formung des Reichskultursenates nicht mit Paragraphen versehen worden, sondern Dr. Göbbels hat zehn Gebote gegeben, die ähnlich wie Richtlinien aber doch wiederum gewichtiger als es behördliche Anweisungen zu sein pflegen, den Wegweiser setzen für den Pfad zur Höhe, zu dessen Bewandern der Reichskultursenat als Führer berufen worden ist. Der neue Staat will keine politische Kunst, denn politische Kunst ist von vornherein ein Unding. Er gibt lediglich den Rahmen unter Berücksichtigung der politischen Notwendigkeiten und Ziele. Den Inhalt kann die deutsche Kunst dann gestalten, wie es ihr Genius befiehlt.

Aufs engste verknüpft mit dieser These ist die dritte, nach der die deutsche Kultur der Gegenwart mehr als bisher Ausdruck unseres Zeitgeistes sein muß. Daß dazu in erster Linie das kulturschöpferische Schaffen der Organisationen der NSDAP. besonderer Pflege und Betreuung unterzogen werden soll, ist umso wertvoller, als aus den Sängen der Hitlerjugend, des Arbeitsdienstes, der SA. und der SS. sich bereits deutlich das kommende deutsche Volkslied nicht nur inhaltlich, sondern vor allem auch musikalisch abzuheben anfängt. Daß der Verkitschung in allen ihren Formen Kampf angesagt wird, ist besonders erfreulich, denn gerade dieser Kampf gehört zu den vornehmsten Aufgaben des Kunstführertums.

Die letzte der zehn Thesen ist die wichtigste, weil sie die ewige Lehre der Kunst enthält: „Sei natürlich, wie das Leben natürlich ist!" Wir haben uns in der Vergangenheit viel zu weit von den Quellen der Kunst entfernt. Wir müssen wie Faust wieder zurück zu den Müttern. Deshalb ist die Mahnung zur Natürlichkeit als der Grundlage aller Kunst umso angebrachter, als ein gewisser Mystizismus diese Natürlichkeit zu überwuchern droht. Nicht ohne Grund steht die Fehdeansage gegen den Mystizismus in allen Erscheinungsformen unmittelbar neben dem Bannstrahl gegen die Verkitschung.

Die großartige Kulturkundgebung stand unter dem Spruchband: „Ehrt Eure deutschen Meister!" Den Worten des Hans Sachs können wir auch die letzte Erkenntnis dessen entnehmen, was die zehn Kunstgebote wollen: „Was deutsch und echt, wüßt' keiner mehr, lebts nicht in deutscher Meister Ehr'." Deutsch und echt: Das ist der Generalmesser, auf den sich die zehn Kunstthesen mühelos bringen lassen. Danach soll jetzt geschaffen werden!

Ein neuer politischer Mord in China.

Der chinesische Marschall und frühere Gouverneur der Jangtse-Provinzen, Suntschuanfang, der in den letzten Monaten mehrfach im Zusammenhang mit der nordchinesischen Unabhängigkeitsbewegung genannt worden ist, wurde in Tientsin von einer Frau ermordet. Dieser Zwischenfall hat die ohnehin bestehende Spannung im Fernen Osten noch verschärft. (New-York Times, M.)

Die englischen Wahlen

Gesamtgewinne und -Verluste der englischen Parteien

London, 16. Nov. Auf Grund des vorläufigen Wahlergebnisses, das eine **Regierungsmehrheit von 242 Abgeordneten** gegenüber 413 im letzten Parlament zeigt, haben die einzelnen Parteien folgende Gewinne und Verluste zu verzeichnen:

Konservative: 6 Gewinne und 78 Verluste,

Simon-Liberale: 1 Gewinn und 9 Verluste,

Nationale Arbeiterpartei: 1 Gewinn und 7 Verluste.

Bei der Opposition haben die **Arbeiterparteiler** 98 Gewinne, 3 Verluste. Die **Unabhängige Arbeiterpartei** hat 1 Gewinn, keinen Verlust. Die **Oppositions-Liberalen** haben 3 Gewinne und 11 Verluste.

Insgesamt haben von einer 31,3 Millionen betragenden Wählerschaft 21,6 Millionen, also etwa 71,4 Prozent, ihre Stimmen abgegeben. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1931 war die Wahlbeteiligung 79,8 Proent. In der englischen Hauptstadt haben die Regierungsparteien 14 Sitze verloren, besitzen jedoch mit 37 von insgesamt 62 Sitzen noch die Mehrheit.

Bei Betrachtung der Ergebnisse in den einzelnen Landesteilen zeigt sich, daß die Regierung die stärkste Mehrheit im eigentlichen England besitzt, wo das Verhältnis von Regierung zur Opposition etwa 3:1 lautet.

Der Erfolg der Regierung bei den Parlamentswahlen übte eine sehr belebende Wirkung in der Londoner City aus. Die Zufriedenheit äußerte sich in einem allgemeinen Anziehen der britischen Papiere, besonders Rüstungsaktien waren lebhaft.

Der Stand der Parteien ist etwa folgender:

Konservative 380 (im alten Parlament 466), Nationale Liberale 31 (38), Nationale Arbeiterpartei 8 (13), Nationale 2 (3), insgesamt für die Regierung 421 (514).

Opposition: Arbeiterpartei 153 (57), Oppositions-Liberale 36 (30), Unabhängige Liberale 4 (4), Unabhängige Arbeiterpartei 4 (3), Unabhängige 1 (5), Kommunisten 1 (0), insgesamt für die Opposition 179 (99). **Die Regierungsmehrheit beträgt also 242.**

*

Vertrauensvotum für Kabinett Baldwin

Soweit die im Augenblick noch nicht vollständig vorliegenden, in der Gesamttendenz aber doch deutlich erkennbaren Ergebnisse der englischen Unterhauswahlen Schlußfolgerungen zulassen, ergeben sich mit Sicherheit zwei Tatsachen: Die Nationale Regierung geht mit einer Mehrheit aus den Wahlen hervor, die zwar geringer ist als diejenige, die sie im alten Unterhause besaß, aber größer als sie selbst erwartet hat. Die andere Tatsache ist durch die neue Zusammensetzung der Opposition gegeben. Daß die Labour-Party einen erheblichen Zuwachs an Mandaten erhalten würde, war vorauszusehen, nicht aber, daß die Liberalen so schlecht abschneiden würden, wie sie es getan haben. Das englische Zweiparteiensystem, einst auf dem Schaukelspiel zwischen Konservativen und Liberalen beruhend, wird sich in absehbarer Zeit auf die Alternative zwischen Konservativen und Labour-Party verschieben. Wie die Letztere die schlechthin ausschlaggebende Stellung auf der Oppositionsseite erlangt hat, dominieren die Konservativen in der Regierungskoalition gegenüber den belanglosen Splittern der Samuel-Liberalen und der Nationalen Sozialisten Macdonalds noch mehr als bisher.

Der Ausgang der Wahl ist auf jeden Fall ein Vertrauensvotum für das Kabinett Baldwin, das ihm in erster Linie für seine fernere außenpolitische Arbeit nützlich sein wird. Schließlich standen die außenpolitischen Probleme, ob ausgesprochen oder nicht, im Vordergrunde, als das englische Volk an die Wahlurne gerufen wurde. Der Engländer hat einen viel zu stark ausgeprägten außenpolitischen Instinkt, als daß ihm nicht bewußt geworden wäre, wie sehr es sich beispielsweise in der akut gewordenen Mittelmeerfrage nicht um das Schicksal des abessinischen Kaiserreichs, sondern um die Sicherung des britischen Weltreichs an einer besonders empfindlichen Stelle handelt. Die Nachrichten, die aus Ostasien in den letzten Tagen nach den britischen Inseln gelangten, konnten die Aufmerksamkeit nur noch mehr auf die Interessen des Imperiums lenken. Wenn, nicht ohne Zusammenhang mit diesen Dingen, in der Wahlagitation die Frage der englischen Aufrüstung, wie das Kabinett Baldwin sie fordert, eine Rolle gespielt hat, so wird man das Wahlergebnis auch als Zustimmung zu ihr ausdeuten müssen. Zweifellos tritt das Kabinett mit noch stärkerer Autorität in den laufenden internationalen Verhandlungen auf, nachdem das Volk sich für seine Politik entschieden hat.

*

Echo der Presse

London, 16. Nov. Der Wahlsieg der nationalen Regierung wird von der englischen Presse mit Ausnahme der Oppositionsblätter mit größter Befriedigung aufgenommen. Die Blätter betonen, daß niemals zuvor eine britische Regierung, die bereits vier Jahre im Amt war, ein so gewaltiges Vertrauensvotum erhalten hat. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die nationale Regierung die erste seit dem Kriege ist, die zwei Parlamentswahlen hintereinander gewonnen hat.

Unter der Ueberschrift „Ein Triumph der Stetigkeit" schreibt die „Times", das Wahlergebnis sei ein persönlicher Triumph für Baldwin. „Daily Telegraph" erklärt das englische Volk habe die Entscheidung von 1931, als es die Arbeiterpartei hinauswarf, wiederholt. Die Wähler haben erneut für Stabilität und Sicherheit gestimmt. Die konservative „Morningpost" weist besonders auf die Niederlage der Liberalen hin und drückt ihre Befriedigung darüber aus, daß die marxistische Lehre durch die Niederlage der Arbeiterpartei aus dem Felde geschlagen worden sei. „Daily Mail" schreibt: Das Wahlergebnis ist ein großer Triumph der Regierung. Nichts in der politischen Geschichte Englands kann mit diesen aufeinanderfolgenden Siegen verglichen werden. Das Volk habe gezeigt, daß es den Kriegslisten der Arbeiterpartei, die den Italienern den Suez-Kanal verschließen wollten, nicht zustimme. Die Regierung habe jetzt ein Mandat für die Wiederaufrüstung erhalten.

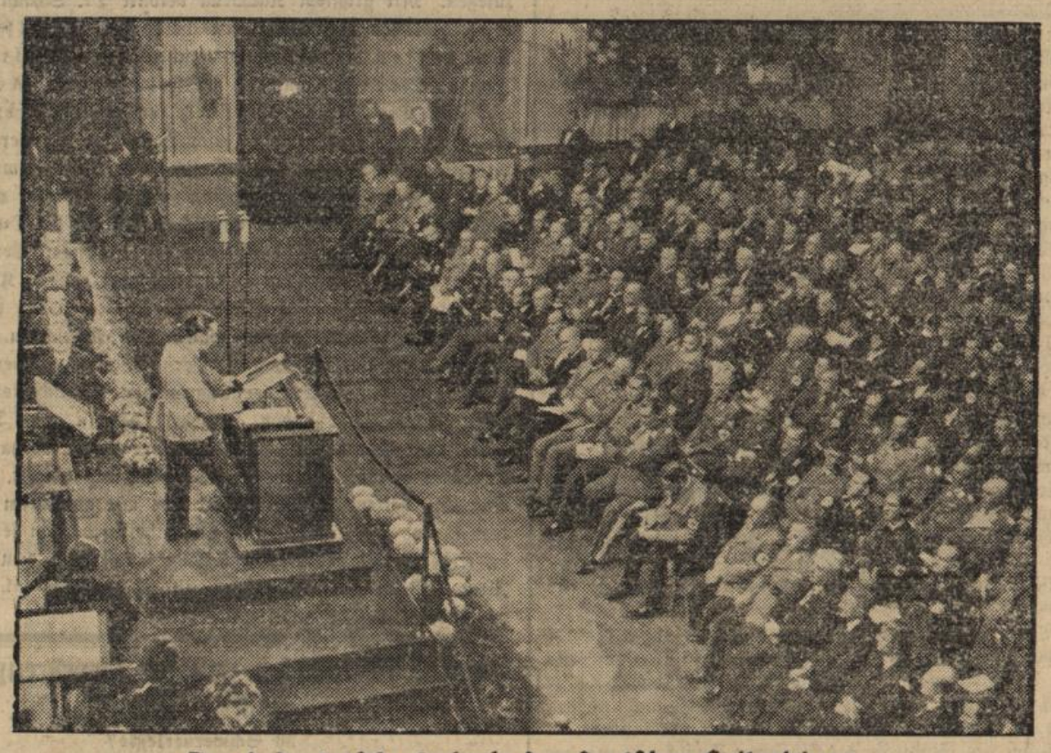
Die Oppositionsblätter nehmen das Wahlergebnis mit sauersüßer Miene auf. Sie verbergen ihre Enttäuschung über die unerwartet große Niederlage der Opposition nicht, erklären aber gleichzeitig, daß die Verbesserung der oppositionellen Vertretung zu Hoffnungen Anlaß gebe. Der „Daily Herald" schreibt, das Stimmergebnis zeige, daß die Regierung keinesfalls große Mehrheit im Lande habe. Man dürfe nicht außer acht lassen, daß die Arbeiterpartei 1,5 Millionen Stimmen gegenüber den letzten Wahlen gewonnen habe. Der Untergang der Liberalen Partei sei zu begrüßen.

Der Schachwettkampf

DNB. **Amsterdam,** 17. Nov. Die 20. Partie war Samstag abend in Amsterdam nach 40 Zügen in klarer Gewinnstellung für Euwe abgebrochen worden. Sie sollte heute fortgesetzt werden. Aljechin gab sie aber ohne weiteren Kampf auf. Der Stand des Wettkampfes ist: Aljechin 7, Euwe 6, remis 7.

Die nächste Partie wird Dienstag in dem kleinen holländischen Ort Ermelo gespielt.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!



Das bedeutendste Ereignis des deutschen Kulturlebens

Die Jahrestagung der Reichskulturkammer in der Berliner Philharmonie, zu der die gesamte Reichsregierung, das Diplomatische Korps und zahlreiche Ehrengäste erschienen waren. Die Tagung, die das bedeutendste kulturpolitische Ereignis seit Bestehen des nationalsozialistischen Staates darstellt, ist durch Berufung des Reichskultursenats ausgezeichnet. Das Bild zeigt den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Göbbels am Rednerpult. In der ersten Zuhörerreihe von rechts nach links: Staatsminister Prof. Dr. Lehnich, Hanns Johst, Prof. Dr. Raabe, Prof. Hönig, Reichsleiter Amann, Staatssekretär Funk, der Führer, General Göring, Rudolf Heß, Generaloberst v. Blomberg, Dr. Frick, Graf Schwerin v. Krosigk, Frhr. v. Eltz-Rübenach, Dr. Gürtner, Dr. Frank, Staatsminister Prof. Dr. Popitz, Staatssekretär Dr. Lammers, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. Raeder, Reichsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS. Himmler. (Weltbild, M.)

Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen

Berlin, 17. Nov. Nach Eröffnung der Sitzung stellte der Verteidiger des Bischofs einige Beweisanträge. Er bat, den Bischof von Berlin Dr. Konrad Graf Preysing als Zeugen darüber zu hören, daß es nicht zu den Pflichten eines Bischofs gehöre sich um alle Einzelheiten verwaltungstechnischer Angelegenheiten insbesondere auch in finanzieller Hinsicht zu kümmern, daß er das vielmehr seinen Mitarbeitern überlassen dürfe. Weiter wiederholte er in der Form eines Beweisantrages seine Anregung, daß ein Bankfachverständiger zu den Verhandlungen zugezogen werden möge.

Nach der Vernehmung von Professor Soppa wurde der beschlagnahmte Briefwechsel verlesen, der verschiedene belastende Wendungen enthält. Dr. Theodor Legge fordert in einem dieser Briefe Dr. Soppa auf, alle Korrespondenz, die mit der Obligationsangelegenheit zu tun hat, am besten in seiner Privatwohnung aufzubewahren. In einem anderen Schreiben teilt Dr. Soppa mit, die holländische Bank T., die Treuhänderin für die Bistumsanleihe, sei unvorsichtig gewesen und habe klare Rechnungen geschickt. Hoffentlich habe das niemand gesehen. Bezeichnend ist übrigens, daß das Wort Obligation stets durch den Decknamen „Korrespondenz" ersetzt wird.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde sodann ein Bericht des Dr. Hosius verlesen, wonach nur Dr. Theodor Legge, nicht aber Dr. Soppa Einfluß auf das Auslandskonto des Bistums bei der Universumbank in Amsterdam genommen hat. Die als Sachverständige zugezogenen Aerzte stellten übereinstimmend fest, daß der Bischof an Nierensteinen und auffallend hohem Blutdruck gelitten habe. Im Zusammenhang damit hätten sich auch seelische Depressionen eingestellt.

Der Staatsanwalt lehnte die Beweisanträge der Verteidigung als unbegründet ab.

Der Vorsitzende gab dem Antrag auf Vernehmung des Bischofs von Berlin, Dr. Graf Preysing, statt. Er soll als Sachverständiger zu der Frage vernommen werden, inwieweit sich ein Bischof um die verwaltungstechnischen Dinge seiner Diözese kümmern muß. Die übrigen Beweisanträge wurden abgelehnt, insbesondere auch der Antrag auf Anstellung von Ermittlungen in Holland.

Anschließend trat das Gericht in die Zeugenvernehmung ein. Mehrere katholische Geistliche, mit denen der Bischof zusammengearbeitet hatte, bekundeten übereinstimmend, daß der Bischof von Meißen stets in erster Linie Seelsorger war. Seine Ungewandtheit in geschäftlichen Dingen sei bekannt gewesen. Auch die Privatsekretärin des Bischofs betonte, daß er sich um den verwaltungstechnischen Kleinkram nicht bekümmert habe. Zuweilen habe er sogar Briefe unterschrieben, die er gar nicht gelesen hätte. Pfarrer Bayer aus Leipzig schilderte eine Priesterkonferenz, in der der Bischof von Meißen die versammelten Leipziger Geistlichen aufgefordert habe, sich durchaus positiv zum Staate zu stellen und ihn aus innerer Ueberzeugung zu bejahen.

Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt.

Vom Kriegsschauplatz

Kleinkrieg hinter den italienischen Linien

Addis Abeba, 17. Nov. Nach den abessinischen Meldungen von der Nordfront ist der italienische Vormarsch im Gebiet von Makalle bis zum Takazzefluß zum Stillstand gekommen. Wie man hier hört, führen einzelne abessinische Abteilungen mit großer Geschicklichkeit nördlich von Makalle, im Rücken der italienischen Linien, einen Kleinkrieg gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes. Diese Beunruhigungstätigkeit, die den Italienern große Verluste beibringen soll, verhindere jeglichen planmäßigen Aufmarsch. Ueberraschend, meist in Form von nächtlichen Ueberfällen, werden nach abessinischer Darstellung italienische Munitions- und Lebensmittelkolonnen abgefangen und hinter die abessinische Front gebracht. Der Takazzefluß wurde bisher noch an keiner Stelle von den Italienern überschritten.

An der Somalifront schreitet der italienische Vormarsch an beiden Ufern des Fasanflusses fort. Nach abessinischen Mitteilungen sollen die italienischen Truppen die Stadt Sassabaneh noch nicht erreicht haben. Der italienische Vormarsch, der in einzelnen Trupps und Kolonnen vor sich geht und sehr verlustreich sein soll, wird von Bombengeschwadern begleitet, die täglich Sassabaneh und das nördlich davon gelegene Dagabur mit Bomben belegen.

*

de Bono von Badoglio abgelöst

Rom, 17. Nov. Der Generalgouverneur von Italienisch-Ostafrika, General de Bono, ist unter Verleihung der Würde eines Marschalls von Italien von seinem Posten abberufen worden.

An seiner Stelle wurde der Generalstabschef des italienischen Heeres, Badoglio, der bisher die Würde eines Marschalls von Italien bekleidete, zum Generalgouverneur von Erythrea und Somaliland ernannt. Zum Vizegouverneur wurde der bisherige Kommandant der römischen Division, General Guzzoni, ernannt.

Die Abberufung de Bonos. — Asmara nicht überrascht.

DNB. **Asmara,** 17. Nov. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Die amtliche Mitteilung, daß General de Bono im Oberkommando durch den Generalstabschef Badoglio ersetzt wird, hat hier nicht sonderlich überrascht. Schon seit der Ankunft Badoglios an der Nordfront waren dauernd Gerüchte im Umlauf, die in dieser Richtung lagen. Man erwartet hier allgemein, daß Badoglio, der sich an Ort und Stelle ein Bild von der Lage an der Front machen konnte, einen günstigen Einfluß auf die Operationen, vor allem an der Nordfront, haben wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sofort ein rascheres Tempo angeschlagen wird.

Am Samstag hat sich an den Fronten tagsüber nichts neues von Belang ereignet. Erwähnenswert ist höchstens, daß das Korps Maravigna oberhalb des Takazze-Flusses den Vormarsch fortsetzt und daß die Vorhut vorsichtig das Hochland von Tembien abtastet. Bei Bombenangriffen in der Gegend von Antalo ist eine italienische Maschine durch das abessinische Abwehrfeuer so schwer beschädigt worden, daß sie in Makalle notlanden mußte.

*

Die Ueberfliegung ägyptischen Gebietes

Ein Schritt in Rom.

DNB. **London,** 16. Nov. Wie aus Kairo berichtet wird, hat die ägyptische Regierung ihren Gesandten in Rom angewiesen, der italienischen Regierung mitzuteilen, daß Aegypten in Uebereinstimmung mit den Neutralitätsgrundsätzen und angesichts des Kriegszustandes zwischen Italien und Abessinien in Zukunft die Ueberfliegung ägyptischen Gebietes durch Flugzeuge der kriegführenden Staaten, die Waffen oder Fahrgäste an Bord haben, nicht mehr erlauben werde.

Tagung des Großen Faschistischen Rates

„Unerschütterlicher Widerstand gegen die Sanktionen"

Rom, 17. Nov. Die erste Sitzung der diesjährigen Herbsttagung des Großen Faschistischen Rates fand am Samstag statt. Die amtliche Mitteilung macht nach den einleitenden Worten folgende Angaben über den Sitzungsverlauf:

Federzoni verlas auch im Namen von sieben Kameraden folgende Entschließung: „Der Große Rat des Faschismus, der die einmütigen Gefühle des italienischen Volkes zusammenfaßt, wie sie sich aus einer ununterbrochenen und gewaltigen Kundgebung des Willens, der Disziplin und der absoluten Hingabe an die Sache des faschistischen Italiens ergeben, einer Kundgebung, die in dem grandiosen Generalappell der Partei vom 2. Oktober ihren Höhepunkt erreichte, zollt dem Duce begeisterten Beifall, weil er das höchste Recht der Nation verwirklichte, sich in Afrika kraft der Tüchtigkeit ihrer Söhne die für ihr Leben und ihre Zukunft unerläßlichen Bedingungen und Mittel sicherzustellen. Alle Italiener sind in bedingungslosem Vertrauen bereit, jedes Opfer auf sich zu nehmen, um die nationalen Ziele zu erreichen."

Der Sekretär der Partei hat folgende Botschaft an die in Afrika kämpfenden Truppen vorgeschlagen: „Als Dolmetsch der Gefühle des italienischen Volkes entbietet der Große Rat des Faschismus dem Marschall von Italien, Emilio de Bono, und den Frontkämpfern des neuen faschistischen Italien seinen kameradschaftlichen Gruß, die bei dem afrikanischen Unternehmen unverändert den alten Geist der Revolution vertreten und mit den befreienden Waffen die unsterbliche Zivilisation Roms bringen."

Die Entschließung und die Botschaft wurden durch Zuruf angenommen.

Der Duce hat darauf ausführlichen Bericht über die Lage der Nation am Vorabend der Sanktionen erstattet. Zu dem Bericht sprachen sechs Mitglieder des Großen Faschistischen Rates. Am Schluß der Aussprache, die von Mussolini zusammengefaßt wurde, ist folgende Entschließung angenommen worden:

„Der Große Rat des Faschismus, der sich am Vorabend der Anwendung der sogenannten „Sanktionen" gegen Italien versammelt hat, betrachtet das Datum des 18. November 1935 als **ein Datum der Schmach und der Ungerechtigkeit in der Weltgeschichte;** er bezeichnet die nie zuvor angewandten **Sanktionen als einen Vorsatz, das italienische Volk wirtschaftlich zu ersticken, und als einen eitlen Versuch, es zu demütigen, um ihm die Verwirklichung seiner Ideale und die Verteidigung seiner Lebensnotwendigkeiten zu verhindern.** Der Große Rat des Faschismus erwähnt lobend die musterhafte Ruhe und straffe Disziplin, mit denen das italienische Volk beweist, daß es sich der geschichtlichen Bedeutung der gegenwärtigen Ereignisse in vollem Ausmaße bewußt ist, und fordert es auf,

den Sanktionen den unerschütterlichen Widerstand entgegenzusetzen und alle moralischen Kräfte und alle materiellen Quellen der Nation zu mobilisieren; er fordert die Italiener auf, am Montag, den 18. November, für 24 Stunden die Häuser zu beflaggen.

Der Große Rat beschließt, auf den 1. Dezember die 94 Provinzialausschüsse der Mütter und Witwen der Gefallenen des Weltkrieges nach Rom einzuberufen, um den Widerstand planmäßig zu verstärken, bei dem den italienischen Frauen eine erstrangige Aufgabe anvertraut ist."

Er entbietet den Staaten, welche unter Ablehnung ihrer Zustimmung zu den Sanktionen der Sache des Friedens gedient und sich zum Dolmetsch des Geistes der Völker gemacht haben, den Ausdruck seiner Sympathie. Der Große Rat des Faschismus ist sicher, daß die bevorstehende Epoche der Welt die heroische Tüchtigkeit des italienischen Volkes im Jahre 14 der faschistischen Zeitrechnung zeigen wird.

Vor Entscheidungen

im Fernen Osten

In demselben Augenblick, in dem England um die Sicherung seiner Machtstellung im Nahen Osten kämpft, taucht auch eine Gefahr im Fernen Osten auf. Japan ist offenbar entschlossen, die Beschäftigung der europäischen Mächte durch die italienische Angelegenheit auszunutzen, um in China einen weiteren Schritt zur Ausdehnung seines Machtbereiches zu tun. In Tokio wird offen angekündigt, daß die Ausrufung der Unabhängigkeit der fünf chinesischen Nordprovinzen erfolgt ist, einer Unabhängigkeit, die unter dem gleichen Schutze Japans stehen würde wie die Mandschukuos. Daß Japan damit einen entscheidenden Schlag gegen die Nanking-Regierung vorhat, zeigen die Verwicklungen, die sich gleichzeitig in Schanghai aus der bisher völlig unaufgeklärten Ermordung eines japanischen Marinesoldaten ergeben haben. Ultimative Forderungen Japans auf Genugtuung und gleichzeitig die Abordnung von Flottenstreitkräften nach diesem größten Handelsplatz Ostasiens lassen erkennen, daß auch hier ein Schlag Tokios zu erwarten ist. Die chinesische Bevölkerung der Millionenstadt flüchtet in zunehmendem Maße in die Internationale Niederlassung. Es ist aber, da vor kurzem auch Zwistigkeiten in der Verwaltung dieser Niederlassung zwischen England und Japan entstanden, die um die Stärke des japanischen Einflusses gehen, sehr fraglich, ob ein Vorgehen Tokios an den Grenzen des internationalisierten Stadtbezirks haltmachen wird. In England ist man jedenfalls nicht ganz sicher darüber und empfindet einiges Unbehagen, weil man die Schanghaistation der Mittelmeerunternehmung wegen fast ganz von Kriegsschiffen entblößt hat. Die englische Weltpolitik sieht sich an zwei Punkten, an denen sie besonders empfindlich ist, angegriffen.

*

Es besteht eine auffallende Parallelität zwischen den politischen und den wirtschaftlichen Ereignissen. Das Abgehen Chinas vom Silber als Währungsmetall und die Umstellung des Geldumlaufs auf von einer Zentralbank ausgegebene Banknoten — wenn sie gelingt — kann als ein ausgesprochen politisches Mittel gewertet werden. Der jetzt sehr lose Zusammenhang der verschiedenen Reichsteile müßte sich festigen, wenn dieses neue zentrale Geldsystem Wirklichkeit wird. Silber, das bisher als Münze umlief, hat Eigenwert. Der Wert der neuausgegebenen Banknoten wird erst durch die Beziehungen zur Notenbank realisiert. Daraus ergibt sich ganz von selbst die Notwendigkeit der Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes, wenn das Experiment glücken soll.

Japan fürchtet diesen Erfolg, der seine chinesischen Pläne, die politischen wie die wirtschaftlichen, durchkreuzen würde. Deshalb der scharfe japanische Protest gegen die chinesische Währungsreform, bei dem natürlich nicht die wirklichen Gründe der Ablehnung angegeben werden, sondern den man auf die behauptete Unterstützung der Währungsmaßnahmen durch England und die dadurch hervorgerufene Abhängigkeit Chinas von London stützt. In Londoner amtlichen Kreisen wird jede Beziehung Englands zu dem Währungsplan der chinesischen Regierung abgestritten. Japan begnügt sich übrigens nicht mit dem Protest, sondern handelt. Die japanischen Banken in China weigern sich, ihr Silber an die chinesische Regierung abzugeben, und es ist eine offene Aufforderung an die Einwohner der fünf chinesischen Nordprovinzen ergangen, daß auch sie die Einwechslung des Silbers gegen chinesische Banknoten verweigern sollen. Es macht sich bereits eine starke Flucht in den Yen bemerkbar.

Die Aufgabe des Silbers als Währungsmetall und seine Beschlagnahme ist der chinesischen Regierung bekanntlich durch die Silberpolitik der Vereinigten Staaten aufgezwungen worden, die wegen ihrer preissteigernden Wirkung zu einer gefährlichen Silberausfuhr aus China führte. Der schwedische Nationalökonom Prof. Cassel glaubt in dieser amerikanischen Silberpolitik einen wohlberechneten Plan erblicken zu sollen, nach dem die Vereinigten Staaten die Absicht haben, der Welt den Bimetallismus als allgemeine Währungsgrundlage aufzuzwingen. Im Besitz des größten Gold- und in Kürze vielleicht auch des größten Silbervorrats der Welt würde sich USA. dann eine beherrschende Wirtschaftsstellung zu schaffen vermögen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kennziffer der Großhandelspreise vom 13. November. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 13. November auf 103,1 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (103,0) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,8 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,7 (plus 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 119,3 (plus 0,1 Prozent).

Banditenüberfall. Wie der Excelsior aus Jalapa im Staate Veracruz meldet, haben bewaffnete Banditen die Ortschaft El Cedro in Mexiko überfallen und sechs Einwohner niedergemetzelt, während viele andere, darunter auch Kinder, verwundet wurden. Die Hütten der Ortschaft wurden zum größten Teil geplündert und in Brand gesteckt.

Familiendrama in Basel. Im äußersten St. Johannquartier ereignete sich ein blutiges Familiendrama. Der im 1. Stock wohnhafte pensionierte Gaswerksangestellte Hans R. gab auf das Ehepaar Heckendorn, das im Parterre wohnte, mehrere Schüsse ab. Heckendorn wurde von zwei Schüssen getroffen und war sofort tot. Frau Heckendorn erhielt ebenfalls mehrere Schüsse und wurde schwer verletzt. Der Mörder flüchtete sich in seine Wohnung hinauf, wo er Selbstmord beging, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

Großfeuer in einer Torfbrikett-Fabrik. Im Madruck-Werk in Stallach bei Kochel, das Torfbriketts herstellt, brach am Samstag früh ein Brand aus, der eine Detonation zur Folge hatte. Das Feuer dehnte sich schnell auf einen großen Teil des Innenraumes aus und zerstörte die westliche Wand. Bei den Löscharbeiten wurde ein Arbeiter und ein Feuerwehrman leicht verletzt.

Uebergabe des Horst-Wessel-Hauses. Am Samstag fand die feierliche Uebergabe des Horst-Wessel-Hauses (des früheren Karl-Liebknecht-Hauses) am Horst-Wessel-Platz an die preußische Katasterverwaltung durch den preußischen Finanzminister Professor Dr. Popitz in Anwesenheit des Ministerpräsidenten General der Flieger Hermann Göring und der Mutter von Horst Wessel statt.

Volksschädlinge ins Konzentrationslager geschickt. Das Geheime Staatspolizeiamt verhaftete vor einiger Zeit den damaligen Präsidenten des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands e. V., Herrn Freudemann, und seinen Direktor, den Diplomkaufmann Karl Borchardt, beide in Berlin. Eine vorangegangene Buchprüfung und die nähere Betrachtung des Geschäftsgebarens und die weltanschaulichen Grundsätze dieser Herren hatte ergeben, daß sie den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" wohl ständig im Munde führten, selbst aber in keiner Weise vorlebten. Das schnelle Eingreifen der Geheimen Staatspolizei hat in diesem Falle den Spitzenverband des deutschen Kohlenhandels in letzter Stunde vor größten finanziellen Schwierigkeiten bewahrt.

Rücktritt des bulgarischen Finanzministers. Finanzminister Riaskoff ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Seine Amtsgeschäfte werden einstweilen von dem Wirtschaftsminister Mochanoff übernommen.

Neue Unruhen in Aegypten. In Kairo kam es am Samstag zu neuen Unruhen, an denen, Reuter zufolge, hauptsächlich Studenten beteiligt waren. Nach der Abgabe einiger blinder Schüsse gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. In Zagazig, etwa 150 Kilometer von Kairo entfernt, griffen Studenten die Polizei mit Steinen an. Sechs Polizisten wurden verletzt. Schließlich feuerte die Polizei auf die Demonstranten, worauf zwei Personen mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

„Graf Zeppelin" im Postdienst. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist von Pernambuco nach Bathurst in Westafrika gestartet, um von dort die Südamerikapost abzuholen.

Ermordung des Königs von Jugoslawien vor Gericht. Am Montag beginnt in Aix-en-Provence der Prozeß gegen die drei Kroaten Pospischill, Raytsch und Gralj, die der Mittäterschaft an dem Anschlag gegen den König von Jugoslawien und den französischen Außenminister Barthou angeklagt sind.

Todesurteil gegen einen 18jährigen Mörder. Das Trierer Schwurgericht verkündete ein Todesurteil gegen den 18 Jahre alten Joseph Breuer aus Gonzerath im Kreise Bernkastel wegen Mordes an seiner 74 Jahre alten Großmutter. Der Angeklagte hatte seine Großmutter auf dem Felde mit einem Spaten erschlagen und beraubt. Die Mutter des Angeklagten wurde mangels Beweises freigesprochen.

Stavisky-Prozeß

Paris, 16. Nov. Der 10. Verhandlungstag des Stavisky-Prozesses wurde durch das Verhör des früheren Direktors der nach dem Stavisky-Skandal eingegangenen Zeitung „Volonté", Dubarry, eingeleitet. Albert Dubarry schien durch seine zweijährige Untersuchungshaft in seiner Willenskraft nicht geschwächt zu sein, denn er trat aus der Angeklagtenrolle in die des Anklägers über. Seine Ausführungen waren ein Vorstoß gegen die richterlichen Beamten der Finanzabteilung der Staatsanwaltschaft, die versagt hätten, als die Stavisky-Angelegenheit noch keine großen Ausmaße angenommen hatte. Der Generalstaatsanwalt erhob gegen die Vertauschung der Rollen Einspruch, wenn er auch zugab, daß sich auch richterliche Beamte täuschen und dann und wann sich Nachlässigkeiten zuschulden kommen lassen können. Dubarry hat übrigens die Annahme finanzieller Unterstützungen Staviskys für seine Zeitung — in zehn Monaten 3 Millionen Francs — zugegeben und auch als zulässig verteidigt.

Durlach, 16. Nov. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 92 Läuferschweinen und 58 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 58 Läuferschweine und 58 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 44—55 ℳ, per Paar Ferkelschweine 28—34 ℳ.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Heidelberg, 16. Nov. (Fremdenverkehr.) Der Fremdenverkehr im Oktober zeigte gleichfalls ein günstiges Ergebnis. Es übernachteten 11 424 Fremde gegenüber 10 634 im Vergleichsmonat 1934: davon kamen 1766 (1435) aus dem Ausland. Bis Ende Oktober übernachteten in diesem Jahre 183 962 (172 643) Fremde in Heidelberg; davon kamen aus Deutschland 139 760 (137 009) und aus dem Auslande 44 202 (33 634).

Boxberg (Amt Tauberbischofsheim), 17. Nov. (Zermalmt.) In Oberscheinfeld kletterte der 4½jährige Sohn eines Erbhofbauern während des Dreschens auf den Boden und machte sich an der Dampfmaschine zu schaffen. Mehrmals wurde der Junge heruntergewiesen, dennoch gelang es ihm, in einem Augenblick des Unbewachtseins wieder auf den Boden zu kommen. Durch eine Bodenöffnung stürzte er auf den in Gang befindlichen Dreschwagen und fiel so unglücklich, daß er in die gerade geöffnete Trommel geriet. Er wurde erfaßt, völlig zermalmt und von den Dreschkastenschüttlern wieder in kleinen Stücken herausgeworfen.

Freiburg, 16. Nov. (Richtfest.) Am Freitag fand am Neubau, der das Städtische Verkehrsamt und das Amtliche Reisebüro aufnehmen soll, in althergebrachter Weise das Richtfest statt.

Freiburg, 16. Nov. (Berufung.) Der außerordentliche Professor für physikalische Chemie an der Universität Freiburg, Dr. J. Böhm, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der physikalischen Chemie an der Deutschen Universität Prag angenommen. Professor Böhm, der in Budweis geboren ist, ist tschechoslowakischer Staatsangehöriger.

St. Georgen i. Schwz., 16. Nov. (Veilchenblühen!) Infolge der tagsüber herrschenden warmen Witterung bekommen die Kugelakazien in den hiesigen Straßen neue Triebe und fangen wieder an zu blühen. An den Wiesenhängen findet man blühende Veilchen. Und das alles in über 800 Meter über dem Meere!

Achern, 16. Nov. (Triebwagen.) Die Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft hat auf der Nebenbahnstrecke Achern—Ottenhöfen einen neuen Triebwagen dem Verkehr übergeben. Der Wagen, der mit großen Fenstern ausgestattet ist, hat 56 Sitzplätze. Er wurde in der Dessauer Waggon-Fabrik AG. in Dessau hergestellt, während die beiden Dieselmotore von je 95 PS. von den Daimler-Benz-Werken in Gaggenau geliefert wurden.

Ueberlingen, 16. Nov. (Unglücksfall.) In der Gemeinde Buggensegel stürzte dem 52 Jahre alten Josef Wagner beim Holzabladen ein Baumstamm auf den Kopf. Der Mann wurde so unglücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verstorbene hinterläßt fünf unversorgte Kinder.

Insel Reichenau, 16. Nov. (Verbrüht.) Das zwei Jahre alte Enkelkind des Landwirts Grötsch fiel in einen am Küchenboden stehenden Topf heißen Wassers. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es am nächsten Tag seinen schweren Verletzungen erlag.

Fünfzig Jahre im Dienste der Nächstenliebe

bld. **Karlsruhe,** 17. Nov. Albert Heußer, der ehemalige Branddirektor der Stadt Karlsruhe und Oberkommandant der Freiwilligen Feuerwehren der Landeshauptstadt, konnte in diesen Tagen auf eine fünfzigjährige Tätigkeit im Dienste der Nächstenhilfe zurückblicken. Neben der Feuerwehr war es die Bürgerwehr und das Rote Kreuz, denen Albert Heußer in geradezu aufopfernder Weise in einem Zeitraum von fünfzig Jahren in uneigennütziger Weise gedient hatte. Die Kameradschaft der ehemaligen Freiwilligen Feuerwehr — das auf eine achtzigjährige ruhmreiche Geschichte zurückblickende Korps wurde im Jahre 1929 aufgelöst — bereitete ihrem beliebten Führer in Gemeinschaft mit der Karlsruher Bürgerwehr am Samstag einen Ehrenabend, zu dem sich außer den Mitgliedern der Kameradschaft auch zahlreiche Gäste, wie Oberbürgermeister Jäger und Vertreter des badischen Feuerwehrverbandes und solche von Feuerwehren benachbarter Städte eingefunden hatten. In zahlreichen Ansprachen kam die große Verehrung zum Ausdruck, die sich Herr Heußer in weiteren Kreisen zu erfreuen hat. Eine weitere besondere Ehrung wurde dem Jubilar dadurch zuteil, daß die Bürgerwehr beschloß, Herrn Heußer zum Ehrenkameraden der Bürgerwehr zu ernennen und der zu gründenden neuen Abteilung der Karlsruher Bürgerwehr den Namen Albert Heußer zu geben. Von der Freiw. Feuerwehr Pforzheim wurde ihm eine wertvolle Erinnerungsplakette überreicht.

Verpflichtung der neuen Studenten

Karlsruhe, 17. Nov. Im großen Saal des Studentenhauses fand am Samstag die feierliche Verpflichtung des ersten Semesters der Technischen Hochschule statt. Nach Fanfarenklängen und einem Marschlied des Jungvolks hielt Rektor Professor Dr. Wittmann eine Ansprache an die Gäste und Kameraden, besonders an jene, die aus dem Arbeitsdienst, aus der Wehrmacht oder von der Schule kommend, jetzt zum erstenmal die Technische Hochschule besuchen, womit für sie ein neuer Abschnitt, vielleicht der schönste beginne, da er ein solcher der freien Arbeit und Entschlüsse sei. Der junge Student soll sich fachlich rüsten und zu einer freien Persönlichkeit entwickeln, aber nicht in einem ungehemmten zuchtlosen Egoismus, sondern in freiwilliger Einordnung in die Gemeinschaft des deutschen Volkes, in dessen Dienst er sein ganzes Können, Schaffen und Streben stellt. So werde nie der Gedanke aufkommen können, daß der Akademiker etwas anderes sein will und sein soll wie die übrigen Volksgenossen, wohl aber soll er sein ein Führender mit um so größerer Verantwortung und Verpflichtung. Unter den neuen Studenten befindet sich eine erfreuliche Zahl von Herren aus dem Auslande. Sie sind uns als Gäste herzlich willkommen, und wir hoffen, daß sie hier nicht nur ihr Wissen vermehren und sich ein Bild von unserem geistigen Leben machen, sondern daß auch die Gedanken und die Arbeit unseres Volkes in ihnen neue Freunde finden werden.

Der Rektor nahm darauf durch Handschlag die feierliche Verpflichtung der neuen Studenten vor. Dann wurde eine Proklamation des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes verlesen, worin die Bedeutung des Umbruches im deutschen studentischen Leben erklärt und gewürdigt wird.

Der Hochschulgruppenführer des NSDSB., Diehl, umriß das Wesen wirklicher Kameradschaft, wie sie auch der NSDSB von seinen Mitgliedern fordert und schloß mit dem Gelöbnis: Nichts für uns, alles für das Vaterland!

Das Wetter

für Dienstag

Da der atlantische Tiefdruck gegenüber dem östlichen Hochdruck an Einfluß gewonnen hat, ist für Dienstag mit vielfach bedecktem und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtem Wetter zu rechnen.

Ein Deutscher — oberster Leiter des türkischen Musikwesens.

Der frühere Generalmusikdirektor am Nationaltheater in Weimar, Dr. Ernst Praetorius, wurde als oberster Leiter des türkischen Musikwesens an die türkische Hochschule für Musik berufen. (Atlantic, M.)

Aus Stadt und Land

Durlach, 18. Nov. Frau Salomea Laier hier, Werderstraße 14, (Ehefrau des Herrn Adam Laier) begeht heute ihren 76. Geburtstag. Auch wir entbieten herzliche Glück- und Segenswünsche.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 18. November 1935.

Verkehrsunfall. Am Samstag um 12,50 Uhr wurde auf der Kaiserstraße zwischen Hirsch- und Leopoldstraße ein Radfahrer von einem Lieferkraftrad überholt und angefahren. Der Radfahrer kam dabei zu Fall und zog sich eine Rückenverstauchung zu, die seine Einlieferung in das Städt. Krankenhaus erforderlich machte. Der Führer des Lieferkraftrades gelangt wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zur Anzeige, weil er den Radfahrer an einer durch andere Fahrzeuge verengten Wegestelle überholte.

Verkehrssünder. Wegen Uebertretung der Reichs-Straßenverkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt:

am 16./17. 11. 2 Fußgänger, 5 Fuhrwerkslenker, 87 Radfahrer, 47 Kraftfahrer.

am 17./18. 11. 15 Radfahrer, 23 Kraftfahrer.

Unfall: Auf der Kriegsstraße bei der Lammstraße kam am Samstag gegen 19 Uhr ein Radfahrer vermutlich infolge Trunkenheit zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, woselbst eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Selbstmordversuch: In der Nacht zum Montag, um 2,50 Uhr brachte sich ein Mann beim Mühlburger Tor in selbstmörderischer Absicht mit einer Waltherpistole einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurde zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt:

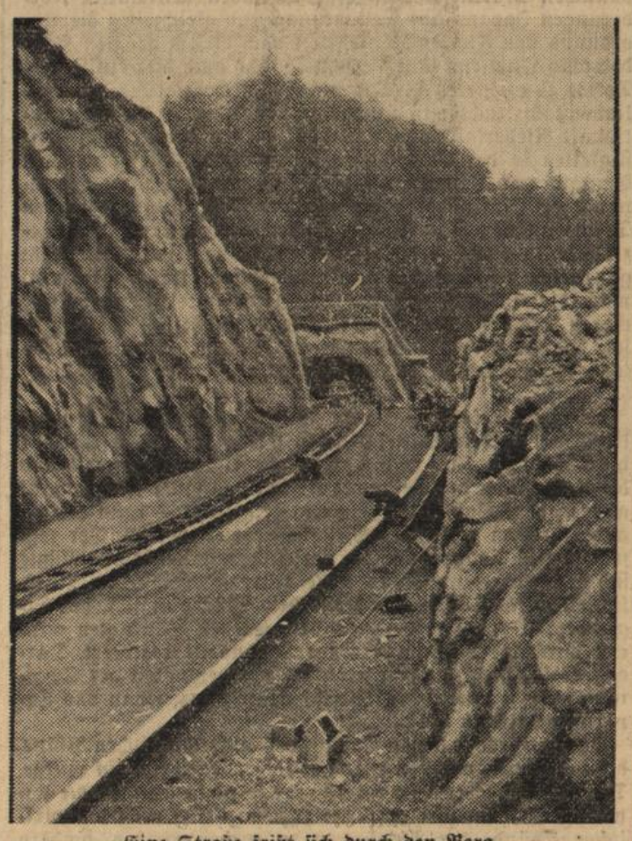
3 Personen wegen groben Unfugs; 3 Radfahrer, weil sie in angetrunkenem Zustand auf ihren Rädern fuhren; 1 Kraftwagenführer, weil er in angetrunkenem Zustand einen Kraftwagen führte und dabei Personen gefährdete.

Festnahmen: 2 Personen wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen erschwerter Körperverletzung, 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen Devisenvergehens, 1 Person wegen Widerstands und Beamtenbeleidigung, 3 Personen wegen Bettels, 2 Personen zur Vorführung bei der Gesundheitsbehörde.

*

Der Nobelpreisträger Prof. Spemann spricht im Staatstheater.

Auf Einladung vom Intendanten Dr. Thur Himmighoffen wird der Nobelpreisträger Prof. Spemann, Freiburg, am Sonntag, den 22. Dezember in der 4. Morgenfeier des Badischen Staatstheaters sprechen. Der Vortrag von Professor Spemann im Staatstheater unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Schweden wird dem größten Interesse der weitesten Kreise begegnen. Damit spricht zum ersten Male einer der hervorragendsten Vertreter der medizinischen Wissenschaft im Staatstheater und bekundet damit den weiten Spannkreis, der die kulturelle Arbeit unseres neuen Staates umfassen will.



Eine Straße frißt sich durch den Berg.

Die Reichsstraße München-Garmisch wird mit Rücksicht auf die bevorstehende Winter-Olympiade in großzügiger Weise ausgebaut, um den Anforderungen an eine Olympia-Straße zu genügen. U. a. wird bei Eschenlohe, wie im Hintergrund zu sehen, ein Stollen von 60 m Länge durch die Felswand geführt, durch den zwei Bahnübergänge vermieden werden. (Heinrich Hoffmann, M.)

Gansestreit auf dem Stoppelfeld

Eine heitere Geschichte von Otto Boris

Die gelben Stoppeln bleichten im Herbstnebel und in der müden Sonne. Der Pflug stürzte das Brachland. Auf den Kartoffelfeldern lagen nur noch die Strünke, und die letzten Rübenfuhren zogen knarrend vom Felde. Es war stille geworden da draußen und wäre gar zu öde gewesen, wenn nicht die Gänse mit ihren lauten Trompetentönen das Feld und das Dorf beherrscht hätten.

Im neunten und zehnten Lebensjahre hatte ich zusammen mit meinem Bruder die Stelle eines Gänsehirten im elterlichen Hause inne. Mein Vater, der Lehrer unweit der polnischen Grenze war, kaufte in jedem Herbst etwa dreißig Gänse von drüben, die zunächst auf den Stoppeln geweidet werden sollten.

Wir waren harte Burschen, und wenn in der Morgenfrühe schon Reif weiß das Land deckte, liefen wir noch barfuß. Unsere Mutter hatte ihre liebe Not, uns in Strümpfe und Schuhe zu zwingen. Desto mehr verwunderten wir uns eines Tages, unseren Kollegen Fritz Snoyek in langen weißen Wollstrümpfen und funkelnagelneuen Gänserümpfen (Holländer-Holzschuhen) zu sehen.

Mein Bruder warf ihm einen Erdklumpen ans Rückgrat. Nun war Fritz hoch. Es erhub sich ein heftiges Bombardement. Aus den Klumpen wurden allgemach Steine. Ich packte einen schier ballengroßen Stein und hätte furchtbar getroffen, wenn Fritz ihn nicht mit der Sohle seines Holzschuhes wie mit einem Schild aufgefangen hätte. Das sollte Hohn bedeuten. Leider platzte der Schuh mitten durch. Jetzt ging Fritz mit Wutgeschrei zum Sturmangriff über, und wir drei waren bald ein unentwirrbares Knäuel von Gliedmaßen.

Geiserich war inzwischen in Polen gelandet. Dort forderte er unverzüglich den beherrschenden Gänserich zum Holmgang heraus. Ehe irgend eine Hilfe herbeieilte, hatte er ihn plattgeschlagen und teilweise gerupft. Mit lautem Lustgeschrei entführte er nun sämtliche erreichbaren Gänse. Laut schreiend strichen sie über unsere Köpfe hin.

Wir waren baff. Augenblicklich lösten wir uns aus unserer Umschlingung. Mein Bruder suchte seine Westenknöpfe. Ich hielt ein Taschentuch vor die blutende Nase. Fritz aber paßte die Teile seines selbsterworbenen Vermögens aneinander. Ans Kündigen dachte er nun nicht mehr, da er seinen Lohn zu neuen Holzschuhen nötig hatte.

Tagsüber waren wir auf unsere große Herde stolz. Doch das legte sich am Abend geschwinde, als die ganze Bande nicht auseinander wollte, sondern hinter Geiserich unserem Hofe zustrebte. Dort standen bereits drei Bäuerlein von drüben neben dem Gemeindevorsteher. Auch Fritzens Brotherr war da. Er hantierte am Hosengurt. Fritz machte sich heimlich aus dem Staube.

Nun hub der Krieg um die Gänse an. Meine Mutter hatte bald die unsern herausgefunden. Sie steckte Geiserich kurzerhand in den Stall. Die ersten dreißig, die ihm folgten, waren denn auch wirklich die unsern. Und doch hatte sich ein schwächliches Gänseräulein mit eingeschlichen. Es mochte für den starken Geiserich erheblich schwärmen...

Kaum war der Führer eingesperrt, als die Herden von selbst auseinanderstrebten. Fritzens Gänse marschierten spornstreichs nach Hause. Die Polen schlugen den Weg zu ihren Weidegründen ein.

Als wir am andern Nachmittag unsere Gänse wieder auf die Stoppeln treiben wollten, staunten wir; denn alle hatten einen grünen Ring von Oelfarbe um den Hals. Fritz begrüßte uns nicht. Als er aber unsere Gänse sah, wurde er starr, denn auch die seinen trugen einen grünen Ring. Der Kaufmann im Orte hatte eben keine andere Farbe gehabt...

Geiserich, der Unentwegte, mußte Martini in die Pfanne wandern. Die kleine, schwärmerische Gans teilte sein Schicksal.

Die Pantoffeln und die Strümpfe waren ein Teil seines Einkommens, das er samt drei Talern jährlich, einem abgelegten Anzug und dem Essen vom Bauern erhielt. Fritz war drei Jahre älter als ich. Er besaß eine außerordentlich freche Nase, ein paar braune Spitzmausaugen und ein unerschütterliches Selbstgefühl, das sich bedeutend verstärkt hatte, seitdem er in den neuen Pantoffeln stak. Unsere Gänse zeigten das Bestreben, heimwärts, also nach Polen zu entwischen. Hatten sie den Kropf und den Schlund hart bis zum Schnabel vollgestopft, dann hielt diese oder jene im Fressen inne, reckte den Hals kerzengerade empor und ließ ein lautes „Tööt" hören. Da — dort kam unverzüglich Antwort. Lauter wurden die Schreie. Sie klangen aufmunternd, wurden allgemein, dann strichen die Gänse ab, und wir rannten mit unseren Lumpenpeitschen (ein Zeugstreifen an einem Stock) hinterher. Von Glück konnten wir reden, wenn wir sie noch vor der Grenze erwischten. Doch nicht jedesmal ging das gut ab.

Da kam jemand auf den Einfall, dem Vater einen alten pommerschen Gänserich zu empfehlen. Dieses Tier würde bald die Oberherrschaft errungen haben und die Gänse zum Platzhalten veranlassen. Ehe die „Neuen" aus Polen ankamen, wandelte der Pommer schon lange würdig und einsam unter den Enten und Hühnern des Hofes.

Dem neuen Volke schloß er sich unverzüglich an und begleitete es sofort auf die Weide. Fritz Snoyek sah ihn und staunte. Gegen diesen Gänserich verblaßte alles bisher Dagewesene. Jetzt konnten wir gegen seine Pantoffeln antreten. Und wir taten uns nicht wenig zugute auf den neuen Gänserich. Obendrein hatte ihn der Vater Geiserich getauft. Das war hochgelehrt und machte Eindruck auf Fritz. Er beneidete uns um das Prachttier. Seinem Mißfallen gab er dadurch Ausdruck, daß er in unbeobachteten Augenblicken nach dem Gänserich warf oder schlug. Unsere Freundschaft kriegte einen Riß.

Leider gab der alte Vandale weitere Gründe zu Zwistigkeiten. In den Urtiefen seiner breiten Brust war unzähmbarer Herrscherwille, gepaart mit Brutalität, verankert. Zunächst verprügelte er die beiden polnischen Gänseriche unserer Herde kreuz-, flügel- und lendenlahm. Dann versuchte er sein Reich zu erweitern. Er griff Fritzens Gänserich an.

Wir drei Hirten eilten etwas spät hinzu. Fritzens Gänserich war am Halse, am Rücken und an der Brust kahl wie ein gerupftes Huhn.

Am Abend löste Fritzens Brotherr den ledernen Hosengurt und ermahnte mit dessen Hilfe den ungetreuen Knecht empfindlich an der Hinterseite. Uns beide rettete allein Mutters Einsicht und ein Schnaps, den sie dem empört klageführenden Bauern einschenkte, vor Vaters Maßregeln.

Geiserich ließen unsere Sorgen völlig kalt. Andern Tages, als wir zwischen beiden Herden patrouillierten, um einen neuerlichen Zusammenstoß zu verhindern, reizte er durch laute Wanderrufe die Gänse auf, ihm zu folgen. Und siehe da: das urteilslose Volk erhub sich insgesamt und brauste bis auf den gerupften Gänserich ab.

Während dieses Ereignisses lag Fritz Snoyek an einer Weißdornhecke, drehte das schmerzende Hinterteil der versöhnenden Sonne zu und behauptete über die Schulter weg, ihn ginge der ganze Rummel nichts an, da er gekündigt habe.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Pforzheims erste Niederlage

Lokalkampf VfB — Kickers unentschieden

Wie sie spielten . . .

Länderspiel:

In Brüssel: Belgien — Schweden 5:1
Städtespiel: Hamburg — Berlin 1:3.

Meisterschaftsspiele der südd. Gauliga

Gau Württemberg:

VfB. Stutgart — Stuttgarter Kickers 2:2
Ulmer FV. 94 — SpVgg. Bad Cannstatt 3:1
Sportfreunde Eßlingen — SpV. Feuerbach 2:1

Gau Baden:

Karlsruher FV. — VfL. Neckarau 4:1
FC. Pforzheim — VfR. Mannheim 1:2
FC. Freiburg — Phönix Karlsruhe 5:2
SpV. Waldhof — Germania Brötzingen 3:0
Amicitia Viernheim — VfB. Mühlburg 3:1

Gau Bayern:

SpVgg. Fürth — ASV. Nürnberg 1:1
Wacker München — FC. Nürnberg 2:2
Bayern München — FC. Schweinfurt 3:1

Gau Südwest:

FK. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 0:0
FSV. Frankfurt — FV. Saarbrücken 2:1
Kickers Offenbach — Wormatia Worms 1:1
Opel Rüsselsheim — Borussia Neunkirchen 2:2

Pflichtspiele der süddeutschen Gauliga

Gau Baden

FC. Pforzheim — VfR. Mannheim 1:2.

Das bedeutsamste Treffen der badischen Gauliga stieg zweifellos im Brötzinger Tale, wo der bisher die Tabelle anführende FC. Pforzheim den badischen Meister VfR. Mannheim empfing. Nach diesem Kampfe hat nun auch der FC. Pforzh. seine erste Niederlage bezogen, trotzdem ihn der Verlauf bedeutend mehr im Angriff sah, als den VfR. Mannheim. Die Mannheimer dürfen sich einigermaßen glücklich schätzen, aus diesem Kampf als knapper Sieger hervorgegangen zu sein. Das konsequente Festhalten an einem einmal errungenen Vorsprung war unbedingt eine hochachtbare Leistung der Mannheimer Mannschaft. Die Pforzheimer hatten zu sehr unter den schwierigen Bodenverhältnissen zu leiden. Die Mannheimer gestalteten das Spiel vor dem Wechsel leicht überlegen und erst eine im zweiten Abschnitt erfolgte Umstellung aufseiten der Pforzheimer, ließ deren Angriff lebendiger und spielfreudiger werden. Nach 25 Minuten erzielt Mannheim den Führungstreffer. Ein Strafstoß verwandelte der talentierte Jugendspieler Spirdler zum 0:1. Zwei Minuten vor der Pause führt wiederum ein Strafstoß, der den gesamten Mannheimer Sturm im Klubstrafraum versammelt sah, durch hohen unhaltbaren Schuß Spindlers zur 2:0 Führung. Nach der Pause sah man die Klubmannschaft mehr im Angriff. Mächtig legen die Pforzheimer los und bereits nach zwei Minuten hieß es 1:2, als Debler einen wunderbaren Kopfball in die Mannheimer Maschen setzt. Nun wurde der Kampf noch recht dramatisch, aber die glücklichen Gäste vermochten das Ergebnis über die Distanz zu retten.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
1. FC. Pforzheim . . .	7	4	2	1	16:5	10
Karlsruher FV. . . .	7	3	2	2	18:12	8
SpV. Waldhof	4	3	0	1	9:5	6
VfR. Mannheim . .	4	2	2	0	9:7	6
Freiburger FC.	5	2	2	1	13:12	6
Amicitia Viernheim	7	2	2	3	11:15	6
VfB. Mühlburg . . .	5	1	3	1	6:7	5
VfL. Neckarau	6	2	1	3	13:15	5
Germania Brötzingen	8	2	1	5	12:19	5
Phönix Karlsruhe . .	7	0	3	4	13:23	3

Nach den hochgespannten Erwartungen, die man nach dem Spiele des KFV. im Brötzinger Tale auf ihn gesetzt hat, waren 3000 Zuschauer zu dem gestrigen Spiel

KFV. — VfL. Neckarau 4:1.

erschienen. KFV. hat wiederum einen beachtlichen, vielleicht entscheidenden Sieg völlig verdient und gerecht davongetragen. Daß der KFV. mehr und mehr im Kommen ist, beweist deutlich die Feststellung, daß der Sturm und die Läuferreihe sich auch diesmal in ganz hervorragender Form präsentiert hat. Wenn der KFV. sich bisher über die Mißgunst der Glücksgöttin oftmals mit Recht zu beschweren hatte, so stand ihm diesmal das Glück reichlich zur Seite. Der Sieg ist zwar keineswegs unverdient, aber es traten Glücksumstände hinzu, die eben für die Neckarauer von katastrophaler Wirkung waren. Hessenauer schied nach 10 Minuten infolge einer Schienbeinprellung für die restliche Zeit aus. Dieringer, gesundheitlich indisponiert, vermochte nicht seine gewohnt zuverlässige Torwartarbeit zu verrichten. Mannheim hat wie gesagt, ein übermenschliches Pech gehabt, aber in der zweiten Spielhälfte zeigte es sich doch, daß der Zusammenhalt und die Kameradschaft von zehn Leuten doch viel zu bieten vermag. Nach 15 Minuten Spielzeit flankt Brecht hoch vor das Mannheimer Tor, der immer lebendige und angriffsfreudige Holzigl köpft dem Hüter über die Hand hinweg ins Tor. Neckarau hat bange Minuten zu überstehen. Der Verlust Hessenauers macht sich doch deutlich bemerkbar. KFV. dominiert eindeutig das Spielgeschehen. Ahl kann nach weiteren 10 Minuten den zweiten Treffer erzielen. In der 32. Minute schießt Benz aus weiter Entfernung auf das Tor, der Gegner bringt den Ball nicht weg, Ahl springt dazwischen und stellt das Resultat auf 3:0. Gegen Ende der 1. Hälfte bringt eine Lässigkeit des KFV. die Mannheimer mehr in Front. Kaum ist das Spiel wieder im Gange, jagt Damminger nach prächtigem Lauf aus der Luft eine unheimliche Bombe zum schönsten Treffer des Tages ins Mannheimer Netz. 4:0. Die Neckarauer machen verzweifelt Anstrengungen, wenigstens das Ergebnis zu verbessern, aber außer dem Ehrentreffer, den Striehl in der 10. Minute markierte, stellte sich nichts mehr ein. — Das dritte Spiel

FC. Freiburg — Phönix Karlsruhe 5:2.

brachte den weiterhin in Pokalform spielenden Freiburgern über den Tabellenletzten einen eindrucksvollen 5:2 Erfolg. Im ganzen kann gesagt werden, daß Phönix Karlsruhe in der ganzen Art seines Spieles nicht verstehen läßt, daß die Mannschaft am Tabellenende steht. Die Karlsruher haben sich recht tapfer geschlagen, kamen aber gegen das präzisere Zusammenspiel des FFC. keineswegs auf.

Vor allem leidet die Phönix-Mannschaft an einer geradezu erstaunlichen Schußarmut ihrer Angriffsreihe. Die Freiburger haben den Sieg verdient. Das erste Tor fiel in der 15. Min. und zwar recht eigenartig. Ein Irrtum des linken Phönix-Verteidigers, der angenommen hat, daß der Freiburger sich mit Handspiel zu helfen versuchte, griff, den Abpfiff des Schiedsrichters erwartend, mit den Händen nach dem Ball. So mußte der Spielleiter wohl oder Uebel einen Elfmeter verhängen, der den Führungstreffer für die Freiburger ergab. Nach einigen schönen Angriffen der Karlsruher fällt durch Schofer der Ausgleich. Nun liegen in der Folgezeit die Platzherren stark im Angriff und durch Seßler und Koßmann können die Freiburger bis zum Wechsel auf 3:1 zu ihren Gunsten erhöhen. Nach Halbzeit kann der FFC. durch Peters nach einer wunderbaren Aktion auf 4:1 erhöhen. Ein kurz darauf erzieltes Tor der Karlsruher läßt den Kampfgeist nochmals aufflackrn. Bei ziemlich gleichen Feldvorteilen kommen die Freiburger gegen Spielende noch zu einem 5. Erfolg. Phönix muß als Leidtragender weiterhin das Ende der Tabelle zieren.

Vor 2000 Zuschauern kam in Waldhof das Treffen

SV. Waldhof — Germania Brötzingen 3:0

zur Durchführung. Der Altmeister kam hierbei zu dem erwarteten Sieg. Aber nicht so leicht, als wie etwa das Ergebnis anmutet, wurde der Sieg erkämpft, denn die Brötzinger begannen vielversprechend und schienen sich auch allerhand vorgenommen zu haben. Anfänglich diktieren sie ein sehr scharfes Tempo und wurden wiederholt vor dem Waldhoftor sehr gefährlich. Langsam läuft aber auch dann die Waldhof-Kombination und in der 19. Minute fällt auch der erste Treffer. Nach kurzem Gedränge links gibt Model einen flachen Paß zu Siffling, der kurz entschlossen einen unhaltbaren Schuß ins Brötzinger Tor setzt. Die Waldhöfer spielen nun im Feld ihr gewohntes Kombinationsspiel, ohne aber dabei an die krönende Erfolgsgestaltung zu denken. Erst in der 34. Min. fällt das zweite Tor. Heermann spitzelt einen dem Hüter entfallenen Ball über die Linie. 2:0. Die zweite Hälfte bringt eine mehr oder weniger sich steigernde Ueberlegenheit der Waldhöfer, die in der 29. Minute durch Walz noch einen 3. Treffer erzielten. Mit einigen gefährlichen Gegenaktionen der Brötzinger neigt das Spiel seinem Ende zu.

Zur Vervollständigung des badischen Programms sei noch die Begegnung

Amicitia Viernheim — VfB. Mühlburg 3:1

angefügt. Dieser 3:1-Sieg der Viernheimer bedeutet für die Mühlburger ihre erste Niederlage.

Der Sieg ist verdient an die Viernheimer gefallen, weil die Mannschaft energischer und zielbewußter kämpfte. Der Elan der „Grünen" ist ja bekannt und das, was den heutigen Sieg in erster Linie schuf, war eben dieser Viernheimer Kampfgeist, der auf eigenem Gelände von jeher einen besonderen Grad erreichte. Die Mühlburger Elf zeigte zweifellos die technisch bessere Leistung, aber im Zuspiel fehlte öfters die Genauigkeit. Leider nahm der Kampf einen etwas betrübenden Ausgang. Der Schiedsrichter wurde am Ende des Spieles von den Mühlburgern Batschauer und Müller tätlich angegriffen. Es läßt sich nicht bestreiten, daß der Spielleiter die Gästemannschaft öfters stark benachteiligte. Was die Toreerzielung anbelangt, so sei erwähnt, daß der Mühlburger Verteidiger Rink den Viernheimern durch Eigentor zum billigen Führungstreffer verhalf. Das zweite Tor resultierte aus einem Elfmeter und der dritte Erfolg wurde vom Halbrechten Kob erzielt. Das Mühlburger Tor erzielte Schwörer. Ein Abseitstreffer wurde nicht anerkannt.

Die Spiele in Württemberg

Harter Kampf um die Tabellenführung.

Noch selten hatten die Stuttgarter einen so heftigen und erbittert durchgefochtenen Punktekampf der alten Rivalen miterlebt, wie diesmal. Vor der Pause sah es recht lange nach einem Siege der Kickers-Elf aus, aber eine Verletzung des Mittelläufers und schließlich noch die Hinausstellung des Rechtsaußen ließ den VfB. die 2:1-Führung ausgleichen. Hierdurch wird am Tabellenbild durch das 2:2 der Rivalen nichts geändert.

Auch die beiden übrigen Spiele bringen in der Tabellengestaltung keine wesentlichen Verschiebungen. In der Begegnung der Feuerbacher mit den Eßlinger Sportfreunden blieben die Föhrichmannen auch über diesen Sonntag ohne Sieg. Obwohl die Feuerbacher eine große Energieleistung vollbrachten, reichte es nicht zum Siege. Hierdurch verbleibt die Mannschaft auch weiterhin am Tabellenende.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers .	8	4	3	1	24:10	11
VfB. Stuttgart . .	7	3	3	1	19:10	9
Ulmer FV. 94	7	4	1	2	14:17	9
Sportfr. Stuttgart .	8	3	3	2	13:10	9
Stuttgarter SC. . .	7	3	2	2	16:9	8
Sportfr. Eßlingen .	8	3	2	3	10:12	8
Spvgg. Cannstatt 07	7	2	3	2	10:10	7
FV. Zuffenhausen . .	8	2	3	3	10:13	7
1 SSV. Ulm	7	2	0	5	5:16	4
SpV. Feuerbach . . .	7	0	2	5	6:20	2

Die Cannstatter, die zum zweiten Male die Münsterstadt bereisten, hatten auch diesmal kein Glück. Zweifellos haben die Cannstatter bewiesen, daß ihr vorsonntäglicher Erfolg gegen den Meister nach dem heutigen Spiel gut zu verstehen ist und die Mannschaft ein sehr unglückliches Spiel in Ulm geliefert hat. Der Ulmer FV. 94 feierte einen Sieg, der, an den Chancen gemessen, leicht auch bei etwas präziserer Schußveranlagung der Cannstatter in ein Unentschieden hätte verwandelt werden können.

Gau Bayern

Nürnbergs erster Punktverlust.

Die bisher als einzige Gauligamannschaft Süddeutschlands noch ohne Punktverlust führenden Nürnberger haben nun in ihrem Kampfe gegen Wacker München ebenfalls den ersten Punktverlust zu verzeichnen. Die Nürnberger führten vor dem Wechsel mit 2:0, mußten aber den Blausternen, die mit einem bewundernswerten Kampfgeist beseelt waren, den Ausgleich zugestehen. Das zweite Spiel der Münchener Doppelveranstaltung führte die Bayern mit dem FC. 05 Schweinfurt zusammen. Die Rothosen stellten auch diesmal wiederum ihre sich von Spiel zu Spiel steigernde Form unter Beweis und siegten nach prächtigem Kampfe vor 12 000 Zuschauern mit 3:1. Als eine Ueberraschung muß man das Spiel in Fürth bezeichnen. Der ASV. Nürnberg hatte wohl kaum geglaubt, daß er auf dem gefährlichen Fürther Gelände zu einer Punkteteilung kommen würde. Die „Kleeblättler" spielten weit unter der sonstigen Form, sodaß der Sportverein Nürnberg mit 1:1 einen sehr wertvollen Punkt aus dem Ronhof entführte.

Im Südwestgau

konnte Union Niederrad kampflos zwei weitere wertvolle Punkte für sich buchen. Durch die Platzsperre von Phönix Ludwigshafen kamen die Niederräder sehr leicht „siegreich" über den Sonntag hinweg. Eintracht Frankfurt ist nach der anfänglich guten Eröffnung mehr und mehr in ihre alte Laufbahn des Vorjahres zurückgefallen. Diesmal weilte die Mannschaft beim FK. Pirmasens und konnte mit viel Glück das heiß umstrittene 0:0 über die Zeit bringen. Weiter nach vorne rückt auch der FSV. Frankfurt, dessen Sieg über den FV. Saarbrücken ihm hierfür sehr zustatten kommt. Mit 2:1 blieben die Saarländer im geschlagenen Felde. Borussia Neunkirchen kam in Rüsselsheim nur zu einem 2:2 und die Kickers nahmen Wormatia Worms einen weiteren Punkt ab.

Mittelbadens Bezirksklasse

Gruppe Ost.

Enzberg — Söllingen 4:1, Bretten — Mühlacker 3:2, Birkenfeld — Karlsdorf 5:0, Eutingen — GU. Pforzheim 3:2.

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkt.
FC. Birkenfeld . . .	9	7	2	0	25:7	16
Germania Karlsdorf .	9	6	1	1	25:13	13
FV Niefern	8	5	1	2	24:9	11
VfR Pforzheim . .	8	3	5	0	22:10	11
SpVgg. Söllingen .	9	4	1	4	20:23	9
Germ. Union Pforzh.	10	2	4	4	20:21	8
FC. Eutingen . . .	10	3	2	5	15:26	8
Germania Forst . .	8	3	1	4	13:21	7
Viktoria Enzberg . .	9	2	2	5	18:20	6
VfB. Bretten . . .	9	3	0	6	12:26	6
FVgg. Mühlacker . .	9	1	1	7	8:25	3

Gruppe West.

Frankonia — Germania Durlach 2:2, Rastatt 04 — Durmersheim 1:0, Weingarten — Kuppenheim 4:1, Hagsfeld — Beiertheim 1:4.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkt.
FV. Rastatt	8	8	0	0	29:8	16
VfR. Neureut	8	5	2	1	23:11	12
Germania Durlach . .	9	5	2	2	23:13	12
Phönix Durmersheim	9	4	2	3	18:15	10
FV. Daxlanden . . .	8	4	1	3	20:17	9
FV. Kuppenheim . .	8	3	3	2	13:13	9
FR. Beiertheim . .	10	3	2	5	15:19	8
FVg. Weingarten . .	7	3	1	3	11:10	7
SpFr. Forchheim . .	8	2	0	6	16:27	4
Frankonia Karlsruhe .	7	1	1	5	18:23	3
Viktoria Hagsfeld . .	10	0	2	8	12:42	2

Die Germanen vergeben wichtigen Punkt

Frankonia Karlsruhe — Germania Durlach 2:2.

Das Zusammentreffen dieser beiden alten Rivalen verfehlte auch diesmal seine Anziehungskraft nicht, denn trotz der keineswegs idealen Witterungs- und Platzverhältnisse umsäumte eine ansehnliche Zuschauerzahl den Frankoniaplatz, die aber von dem gebotenen Sport durchaus nicht befriedigt gewesen sein dürfte. Namentlich die Germanen waren nach dem letztsonntäglichen Spiel kaum zu erkennen, denn die Mannschaft konnte sich selten zu einer geschlossenen Leistung aufraffen. Die Frankonen dagegen kämpften mit nie erlahmendem Eifer und waren vor allen Dingen fast stets schneller am Ball und haben aus diesem Grunde das Unentschieden ehrlich verdient.

Zu Beginn sieht man auf beiden Seiten ein ziemlich systemloses Spiel. Frank. ist etwas eifriger und kann eine leichte Ueberlegenheit herausspielen, ohne jedoch zählbare Erfolge zu erzielen. Auch Germania hat einige Chancen, ohne dieselben verwerten zu können. Erst nach einer halben Stunde Spielzeit kann Frankonia auf Flanke von rechts den Führungstreffer erzielen. Aber bereits kurz darauf schießt der aufgerückte linke Germanialäufer eine Hereingabe des Rechtsaußen zum Ausgleich ein und noch vor der Pause kann Vogel eine Zurückgabe des linken Frankoniaverteidigers zum 2. Tor einlenken.

Die zweite Halbzeit beginnt mit schnellen Vorstößen des Frankoniasturms, der auf Ausgleich drängt, welcher auch nach einer kurzen Kopfabwehr von Hagl gelingt. Daraufhin kämpfen beide Mannschaften erbittert um den Siegestreffer. Germ. hat gegen Ende des Kampfes etwas mehr vom Spiel, aber Frankonia hat die Verteidigung verstärkt und hält das Unentschieden bis zum Schlußpfiff des nicht immer überzeugenden Schiedsrichters. Sa.

Kleinsteinbach — Durlach-Aue 2:6

Gewarnt durch die Niederlage im Vorjahre nahm die Sp.Vg. den Gang nach Kleinsteinbach in diesem Jahre ernster und landete einen überzeugenden 6:2-Sieg. Dem Spielverlauf nach hätte das Resultat noch höher ausfallen können.

Das einheimische Publikum nahm regen Anteil an dem Spielgeschehen, einige ganz Fanatische boxten sogar Torschüsse ins Spielfeld zurück. Der Schiedsrichter hatte einen schweren Stand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rugby

Sieg über Holland. Deutschland siegt 11:5.

Der dritte Rugby-Länderkampf Deutschland — Holland litt unter dem starken Südwind. Leider waren nur wenige Zuschauer erschienen, die Leistungen hätten einen größeren Besuch verdient gehabt. Die Deutsche Nachwuchsmannschaft spielte vor dem Wechsel mit dem Wind und hatte dadurch wesentliche Vorteile. Die Holländer zeigten sich im Gedränge sehr stark, doch konnten sie ihre Dreiviertelreihe nicht richtig einsetzen. Nur einmal gelang es in der ersten Halbzeit Hübsch den Ball über die Mallinie zu tragen. Kurz vor der Pause konnten die Holländer das Resultat verbessern und einige Zeit das deutsche Mal bedrängen. In der zweiten Hälfte kamen die Holländer mit dem nun starken Wind als Bundesgenossen oft gefährlich vor. Die deutschen Nationalspieler verfielen in den Fehler, daß sie den Ball statt in die Dreiviertelreihe zu spielen, ihn in den Sturm trugen. Gegen Schluß waren die Deutschen stark überlegen. Sie hatten noch viele Chancen, aber es blieb bei 11:5.

*

WHW-Fußballveranstaltung

Germania Durlach — FG. Rüppurr / Südst. K'he komb.

Der diesjährige Appell des DFB. für den einmütigen Kampf gegen Hunger und Kälte hat auch dieses Jahr wieder den erwarteten Anklang innerhalb der Durlacher Fußball-Vereine gefunden. **Am 20. November steht ganz Fußball-Deutschland im Zeichen wohltätiger Sport-Veranstaltungen, deren Ertrag auch dieses Jahr restlos in die Kassen des Winterhilfs-Werkes fließt.** Noch immer, wenn es galt, sich in den Dienst einer solch edlen Zwecken dienenden Veranstaltung zu stellen, war die Vereinsleitung des FC. Germania Durlach noch immer bestrebt, ihre ganze Kraft einzusetzen und zum guten Gelingen einer solch idealen Hilfsmaßnahme beizutragen. Diesmal wird die Platzanlage der Germanen Schauplatz der WHW.-Veranstaltung sein. Als Gegner der Durlacher Germanen stellt sich eine Kombination der in hiesigen Sportkreisen bestens bekannten Mannschaften des FC. Südstern Karlsruhe und der FG. 04 Rüppurr. Beide Vereine stehen in der 11. Kreisklasse als aussichtsreichste Vertreter um den Meister-Titel und gerade in dieser Saison hat es den Anschein, als würden beide mit allem Ernst wieder den Uebertritt in die nächst höhere Fußball-Klasse anstreben. Wer entsinnt sich nicht jener noch nicht allzulang entflohenen Zeit, in der Südstern und Rüppurr sich mit den Germanen in der damaligen Kreisliga stets mit wechselndem Erfolg im Kampf um die Punkte stritten. Es hat sich seit dieser Zeit viel geändert, aber die freundschaftlichen Beziehungen der einstmals ehrwürdigen Rivalen wurden auch in die neue Sphäre getragen. Gerade unter diesen Voraussetzungen wird neben dem Wohltätigkeitszwecke auch der sportliche Sinn dieser Veranstaltung vollauf Rechnung tragen.

Möge sich deshalb auch die Durlacher Bevölkerung dieser edlen und idealen Aufgabe mit gewohnter Treue bewußt sein und durch Beisteuern ihres Scherfleins zu einem günstigen Abschluß dieses Opferspiels beitragen.

Noch einmal appellieren wir an Euch, Durlacher Freunde des braunen Lederball! Kommt recht zahlreich auf den Germania-Sportplatz, der am Mittwoch im Zeichen des edelsten Kampfes gegen Not und Kälte steht. — w —

Reiseingenieure des DDAC in Baden

Der DDAC. der mit dem im letzten Jahre eingerichteten Technischen Reisedienst bei den Mitgliedern den allergrößten Beifall gefunden hat, ist bestrebt, diese Einrichtung zum Nutzen der deutschen Kraftfahrt noch weiter auszubauen. Diesem Ziele dient die 4wöchentliche Informationsreise der 28 Reiseingeingenieure des Clubs, die aus dem Reich zusammengezogen sind und unter Führung der technischen Abteilung des DDAC. zurzeit eine Deutschlandreise machen. Dabei werden alle bedeutenden Werke der Kraftfahrzeug-Industrie besucht.

Am Donnerstag, den 14. November traf diese Reisegesellschaft in Baden ein und besichtigte zunächst am Freitag die Daimler-Benz-Werke in Gaggenau. Der kurzen Begrüßung des Direktors Baron von Jungenfeld folgten eingehende Vorträge der Leiter des technischen Betriebes, der Versuchsabteilung und der Montageabteilung. Die Vorträge waren außerordentlich aufschlußreich. Besonders aber in der anschließenden Aussprache zwischen den Leitern des Werkes und den Clubingenieuren wurde die nützliche Wirkung erzielt, die Hauptzweck dieser Informationsreise sein soll, namentlich der gegenseitige eingehende Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Produzenten und Verbraucher.

Am Nachmittag ging unter Führung des Gaugeschäftsführers Schaefer nach einem kurzen Abstecher in den Schwarzwald die Reise über Heidelberg nach Mannheim. Von hier aus erfolgte am darauffolgenden Morgen eine Besichtigung des Werkes Oppau, alsdann ging die Reise weiter nach Rüsselsheim und Frankfurt a. M.

Die Bedeutung, welche dieser Instruktionsfahrt der Reiseingenieure des DDAC. zukommt, wird dadurch besonders betont, daß auch der Präsident des DDAC, Freiherr von Egloffstein, an ihr teilnimmt.

Tages-Anzeiger

Montag, den 18. November 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Raub der Sabinerinnen", 20—22½.
Skala-Theater: „Das Einmaleins der Liebe", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Königin Christine", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Die Heilige und ihr Narr", 7 und 8¾.

Mittwoch, 20. November, nachmittags 2½ Uhr auf dem Germania-Sportplatz

WHW-Fußballspiel Germania — Rüppurr-Südstern komb.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Heinrich Reize

Maurer

heute vormittag 5 Uhr, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 78 Jahren, sanft verschieden ist.

DURLACH, den 17. November 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Novbr. 1935, nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Sofienstraße 7, I.

Kavallerie-Kameradschaft (ehem. Reiterverein) Durlach.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Kameraden von dem Ableben unseres lieben Ehrenkameraden

Heinrich Reize

in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung Dienstag, den 19. November, nachmittags 3 Uhr.

Antreten 2¹⁵ Uhr in unserem Lokal.

Zahlreiche Teilnahme ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

Klavierschule Emmy Leutz

Vorspiel

am Mittwoch, 20. ds. Mts. 4 Uhr in der „Krone"

Badisches Staatstheater

Montag, 18. November 1935

N-S-Kulturgemeinde

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank von Schönthan

Anf. 20 Uhr Ende nach 22 30 Uhr

Preise: 0 60—1 50 ℳ

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mi. 20. 11. Gastspiel Karl Hauß Die Boheme.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwester

Frau Karoline Kiefer

geb. Schnebele

sanft entschlafen ist.

DURLACH, den 18. November 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

Evangelische Stadtkirche Durlach.

Am **Montag, den 18. November 1935,** findet abends 8 **Uhr** ein

Missions-Vortrag mit Lichtbilder

von Missionar Pfarrer D. Schiller statt.

Thema: **„Das heutige Japan und das Christentum".**

Die evang. Kirchengemeinde wird dazu freundlich eingeladen

Evang. Stadtpfarramt.

Wir suchen unsere Kundschaft zu befriedigen und bitten daher vor dem 15. 10. zurückgelegte

WOLLE

bis zum 23. 11. abzuholen.
Im Interesse der gesamten Kundschaft kann Wolle vor Weihnachten nur noch 14 Tage zurückgelegt werden.
Auf Wunsch verlängern wir die Frist dann gerne nochmals 14 Tage.

Hedwig Rombach

Fachgeschäft für Handarbeiten u. Modewaren
Durlach, Adolf Hitlerstraße 29.

Freiwillige Feuerwehr

Durlach E. V.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder unseres Korps, von dem Ableben unseres Kameraden

Heinrich Reize I

Wehrmann der Reservemannschaft

Inhaber der Auszeichnung für 25- und 40jährige Dienstzeit

geziemend in Kenntnis zu setzen und zu dessen Beerdigung am Dienstag, den 19. November 1935, nachmittags 3 Uhr einzuladen.

Sammlung ½3 Uhr beim Feuerhaus.

DURLACH, den 18. November 1935.

Der Wehrführer.

Schönheit Lebensfreude

bis ins höchste Alter durch

Gea Garry

Körperhalter

ohne Stangen und Gummiteile!

Die Vorführung

dieses ganz vorzüglichen Körperhalters, sowie Beratung durch die erste Mitarbeiterin der Erfinderin des „Gea Garry"-Halters findet Montag, den 18., Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. Novemb., bei uns statt.

Besuchen Sie uns bitte!

WERNER SCHMITT
KAISERSTRASSE 167
KARLSRUHE

Städtische Volksbücherei.

Standort: Adolf Hitlerstraße 61, I.
Ausgabezeit: An Montagen 5—½7 Uhr (bis 15 März)
" An Freitagen 6—8 " (das ganze Jahr)
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach.

Gesangverein „Lyra" E. V. Durlach.

Wir bringen unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß unser langjähriger Sängerkamerad

Herr Heinrich Reize sen.

von uns gegangen ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. November 1935, nachmittags 3 Uhr statt.

Zusammenkunft 2¹⁵ Uhr im Lokal.

Vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger wird erwartet.

Der Vereinsführer.

AUTOREIFEN

für **Personen- u. Lastfahrzeuge** aller Fabrikate ständig auf Lager

Autozubehör und Autoöle

sowie **Winterbedarfsartikel**

bester Fabrikate empfiehlt

Autoreifenvertrieb Durlach

Robert Derbogen, Kronenstraße 12, Telefon 642

Bezvt der Peters Pneu Renova, K. G, Bad Homburg v.d.H. Fabrik für Erneuerung von Autoluftbereifung.

Bohnerwachs „Trittfest"

unübertroffen!

1 Pfd.-Dose **75** Pfg., **2** Pfd.-Dose **140** Pfg. nur erhältlich bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie

— Adolf Hitlerstraße 10 —

Ehrliche, saubere **Putz- und Waschfrau** gesucht.
Näheres im Verlag.

Kluge und erfahrene Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im

Durlacher Tageblatt

Schirm- und Stockreparaturen werden fachmännisch ausgeführt

Geisert

Annahmest. Adolf Hitlerstr. 60
Zigarrenladen.

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten.
Adolf Hitlerstraße 34

Wichtig für Mütter!

Gebt Euren Kindern Dr. Schieffer's Lecithin-Emulsion. Ihr fördert dann nicht allein die Bildung von Blut, Knochen, Muskeln, sondern stärkt auch die Nerven und weckt die Lebenskraft. Die Kleinen nehmen diese Emulsion gern und gedeihen geistig u. körperlich prächtig danach

erhältlich:

Blumen-Drogerie J. Schaefer.

Die erfolgreichste Reklame

ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden

Durlacher Tageblatt!

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!